

Bildungshaus 3-10

Bildungsforschungsprojekt in Baden-Württemberg

Wissenschaftliche Begleitung:
ZNL - TransferZentrum
für Neurowissenschaften und Lernen
Universität Ulm

Constanze Koslowski
Dipl. Erziehungswissenschaftlerin
Lehrerin SEK II - Sozialwissenschaften/Politik
Dipl. Sozialpädagogin, Erzieherin
SUPERVISORIN

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Ministerium für
Kultur, Jugend und
Sport



Bildungshaus 3-10
Baden-Württemberg



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Gliederung

Teil 1

**Geschichte,
Vielfalt der Bildungshäuser
Impressionen: Kinderbilder**

Teil 2

**Wissenschaftliche Begleitung:
Aufbau und Anliegen des Projektes
Erhebungen der Perspektive der Kinder**

Teil 3

**Wissenschaftliche Begleitung:
Prozessbegleitung**

Teil 1

**Geschichte,
Vielfalt der Bildungshäuser
Impressionen: Kinderbilder**

Bildungshaus als Idee der Weiterentwicklung in der „Übergangsdiskussion“



2005...2006

Bildungshaus Ulm Wiblingen

Bildungshaus Ulm Göggingen

Bildungshaus Bad Wurzach, Arnach

MODELLPROJEKT



2007

Ausschreibung KM Stuttgart: 20/33 Modellstandorte

BMBF Antrag des ZNL



2007/2008

Start des Modellprojektes



2008 / 2009

Start der Wissenschaftlichen Begleitung durch ZNL

2010/2011



Ausschreibung KM Stuttgart: 160 neue Bildungshäuser

Begleitung durch Lehrerinnen/Erzieherinnen Tandems

Bildungshaus – Aktivitäten ...



Zielsetzungen

- Zielsetzungen des Modellprojekts
 - Neue Modelle der Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule entwickeln
 - Erprobung dieser Modelle in der Praxis

Welche Gelingens- und Misslingensfaktoren in der Entwicklung der Modellstandorte lassen sich feststellen?

Zeitplan



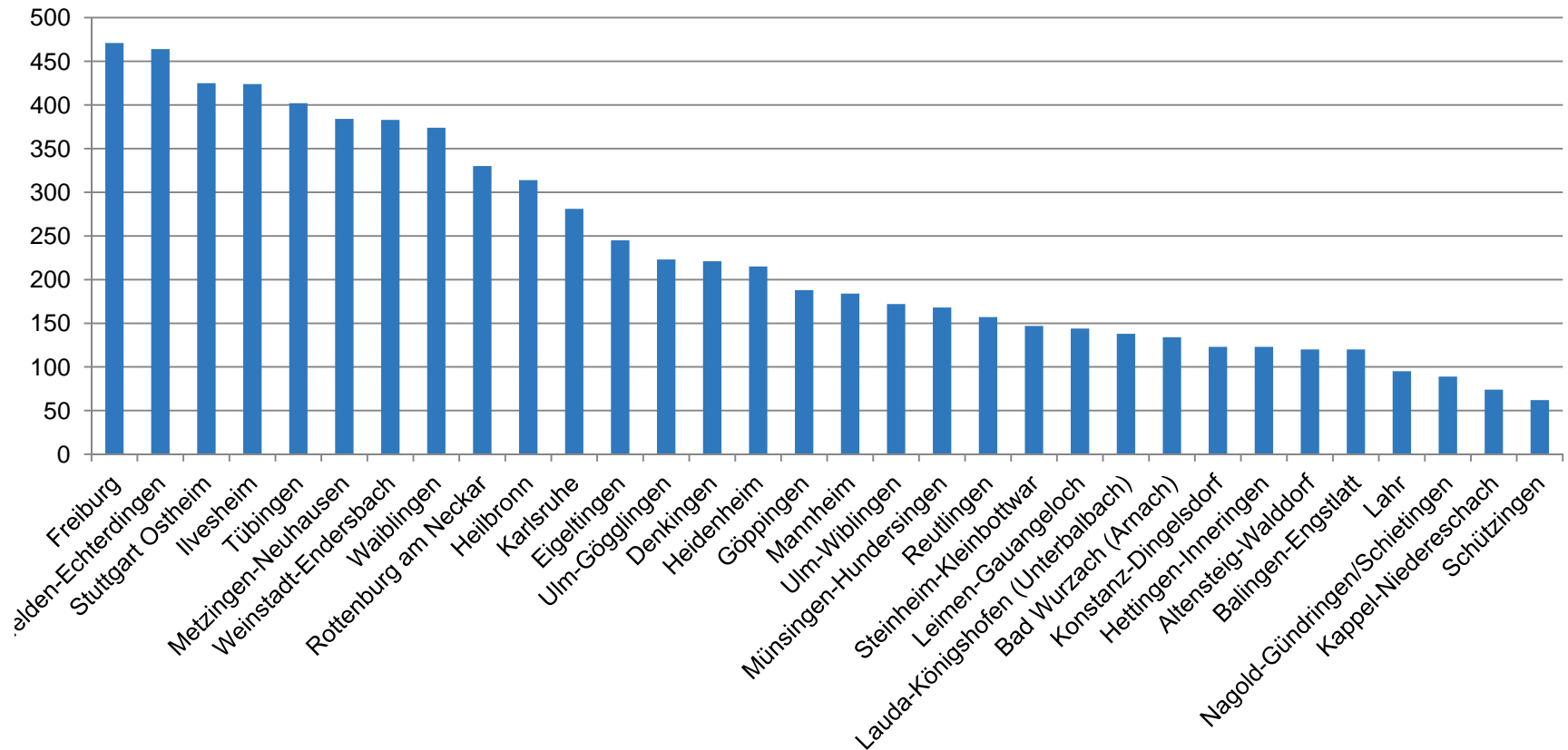
Laufzeit des Modells: 7 Jahre

Bildungshaus 3-10

Was ist das?

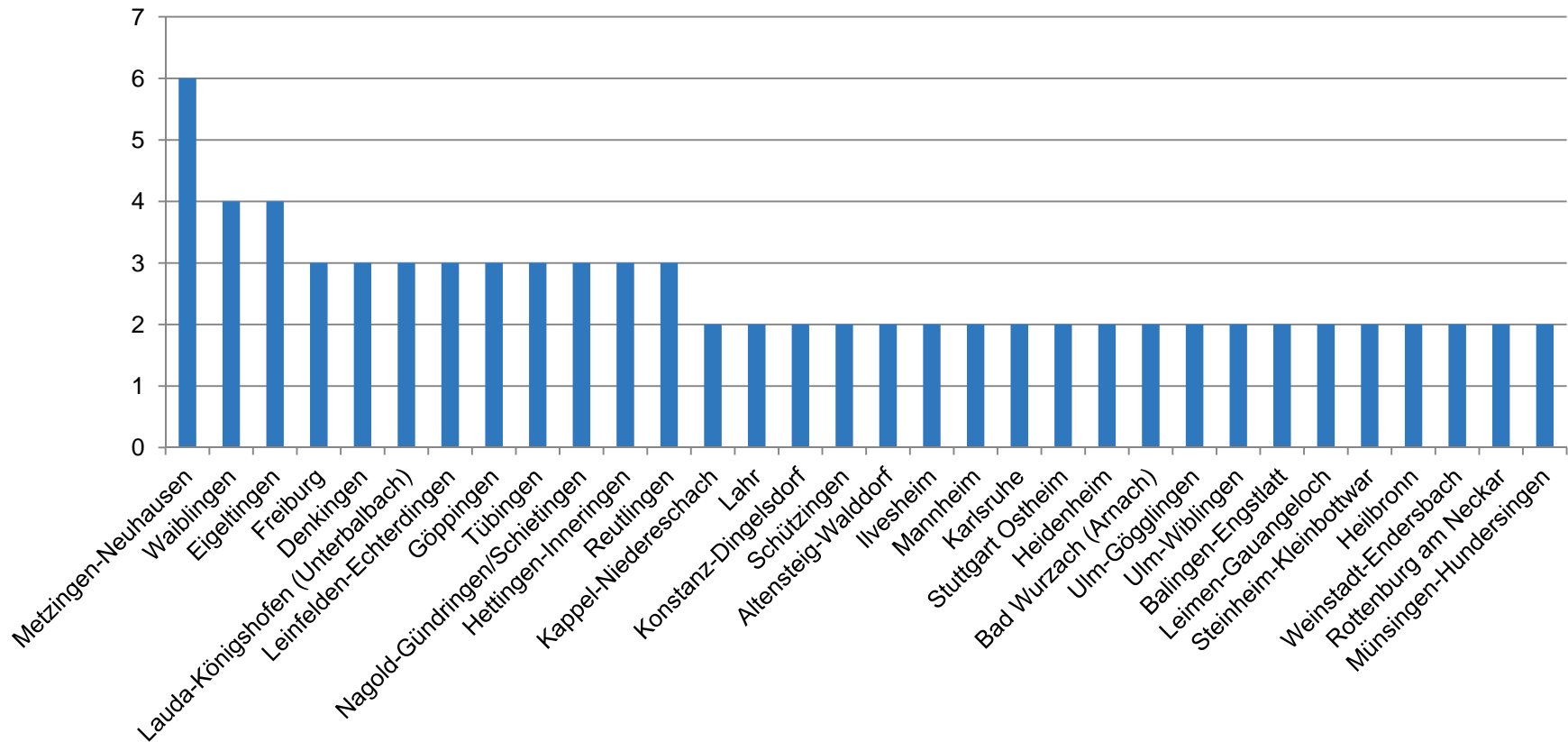
Unterschiedlichkeit der Standorte (2008)

Größe der Bildungshäuser (Anzahl Kinder)



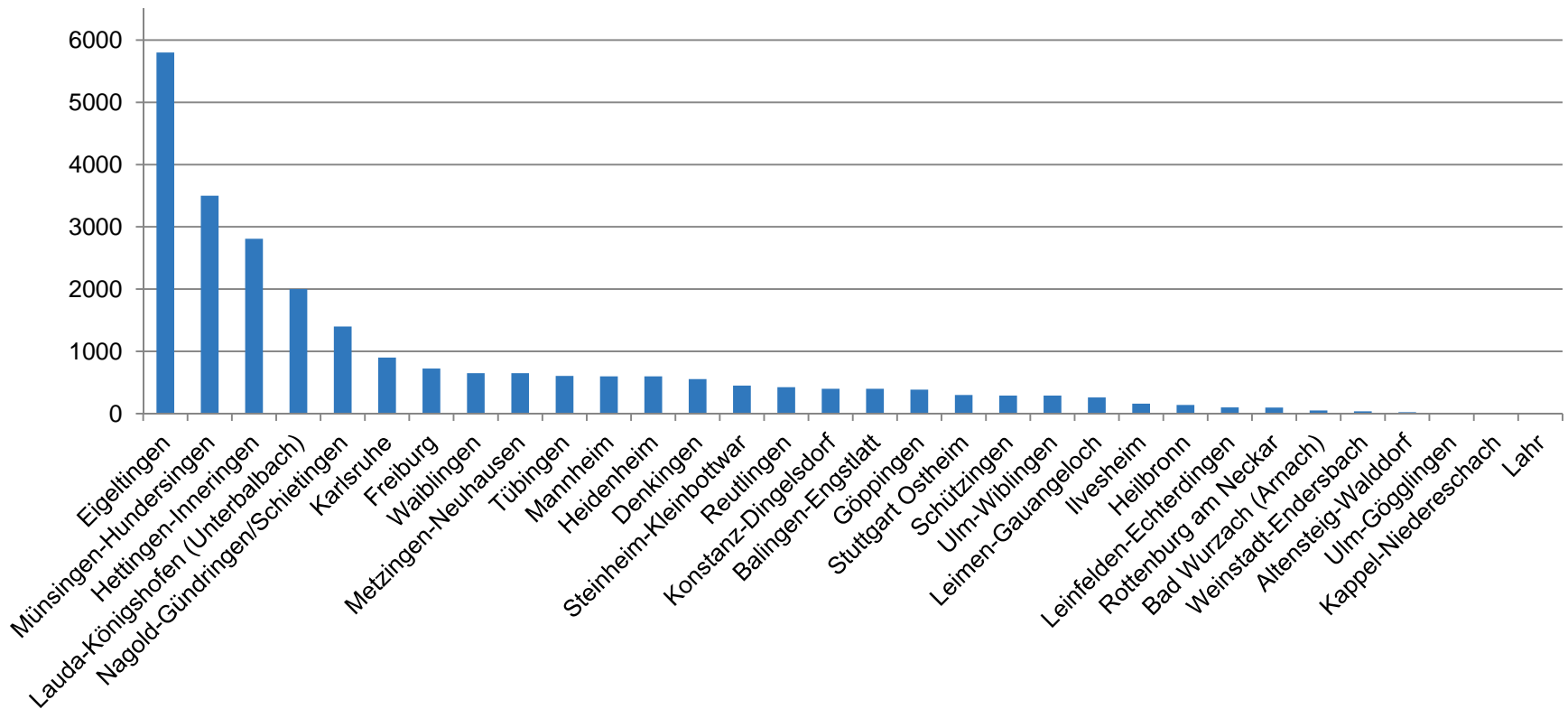
Unterschiedlichkeit der Standorte (2008)

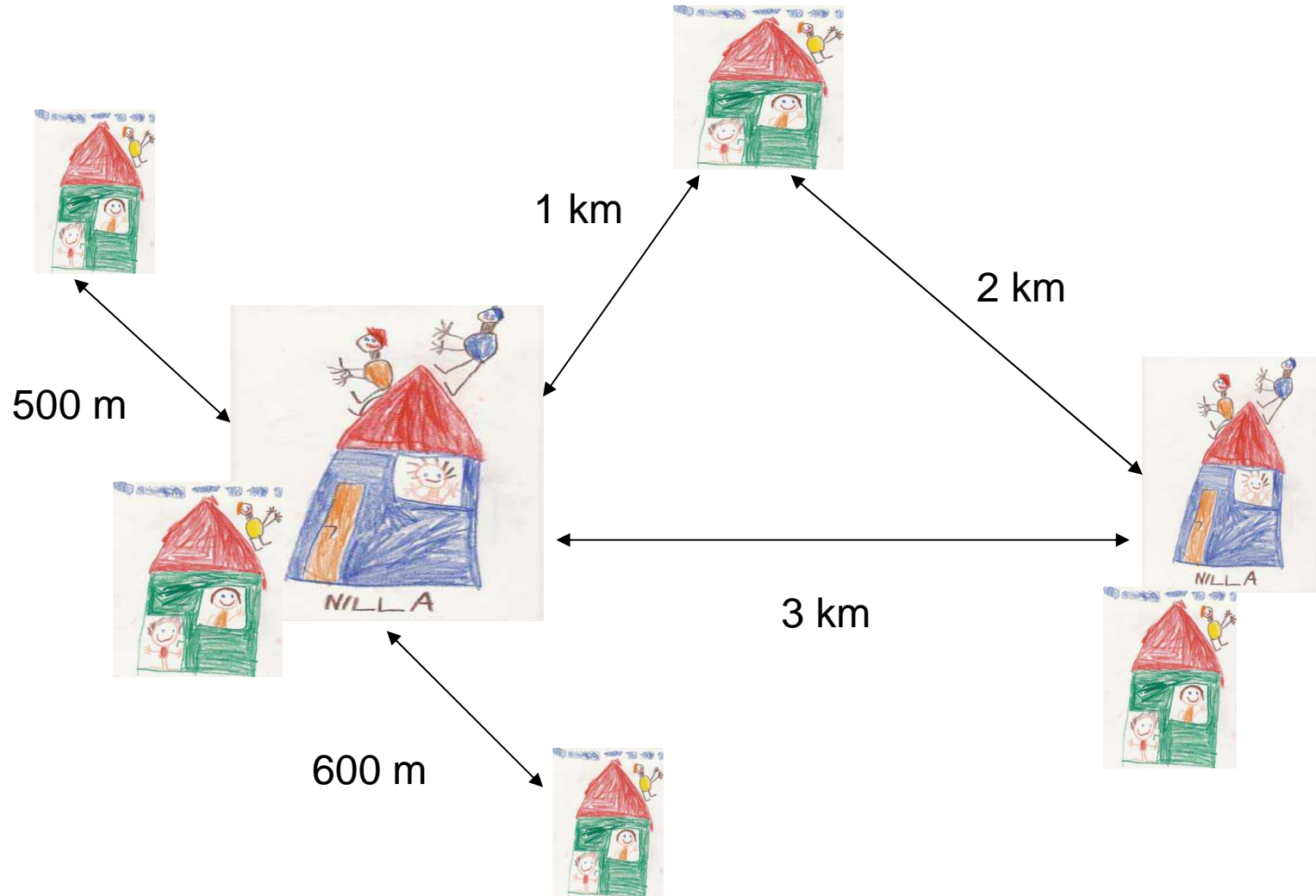
Größe des Verbunds (Schule + x Kindergärten)



Unterschiedlichkeit der Standorte (2008)

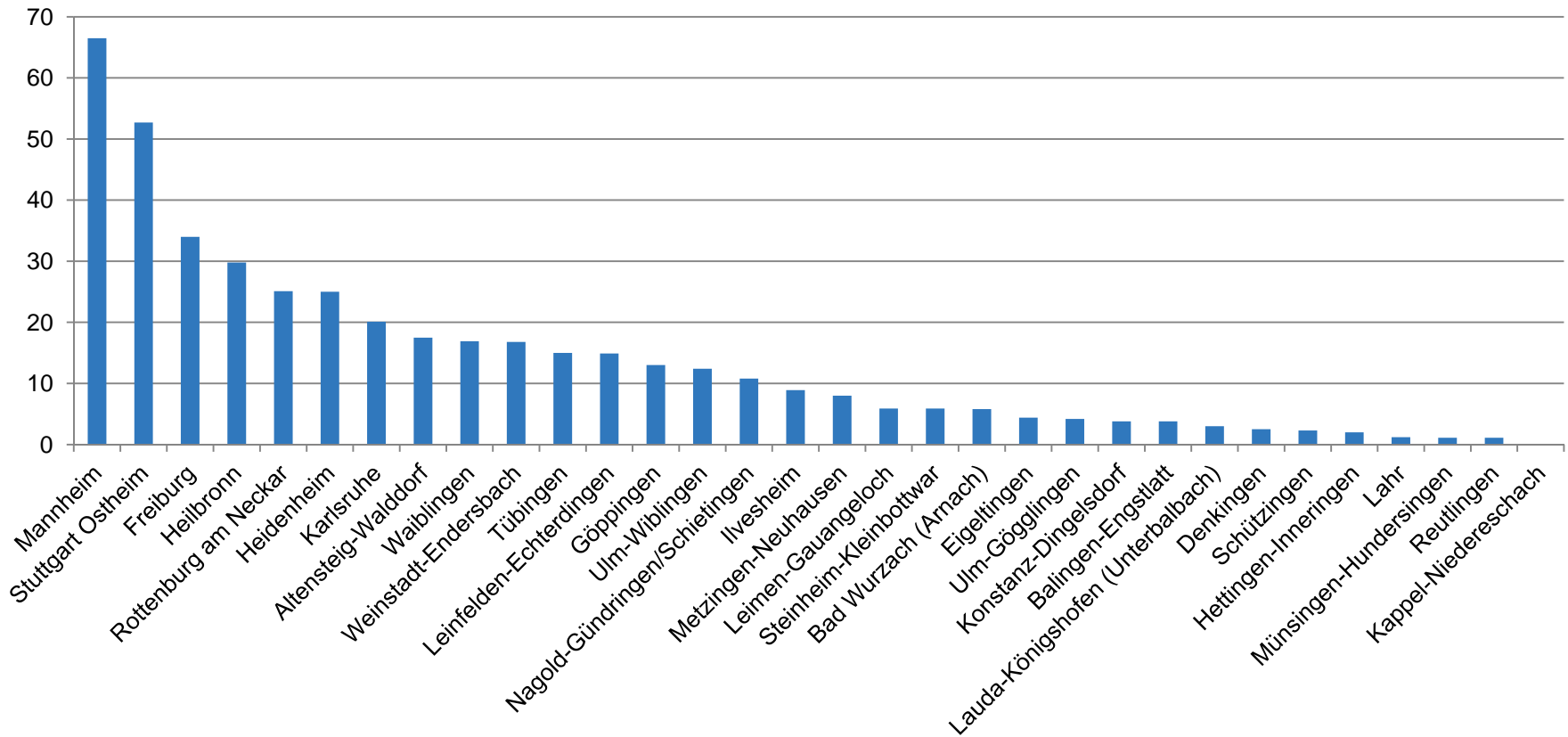
Entfernung zwischen den Standortpartnern






Unterschiedlichkeit der Standorte (2008)

Migrationsanteil (Schule)



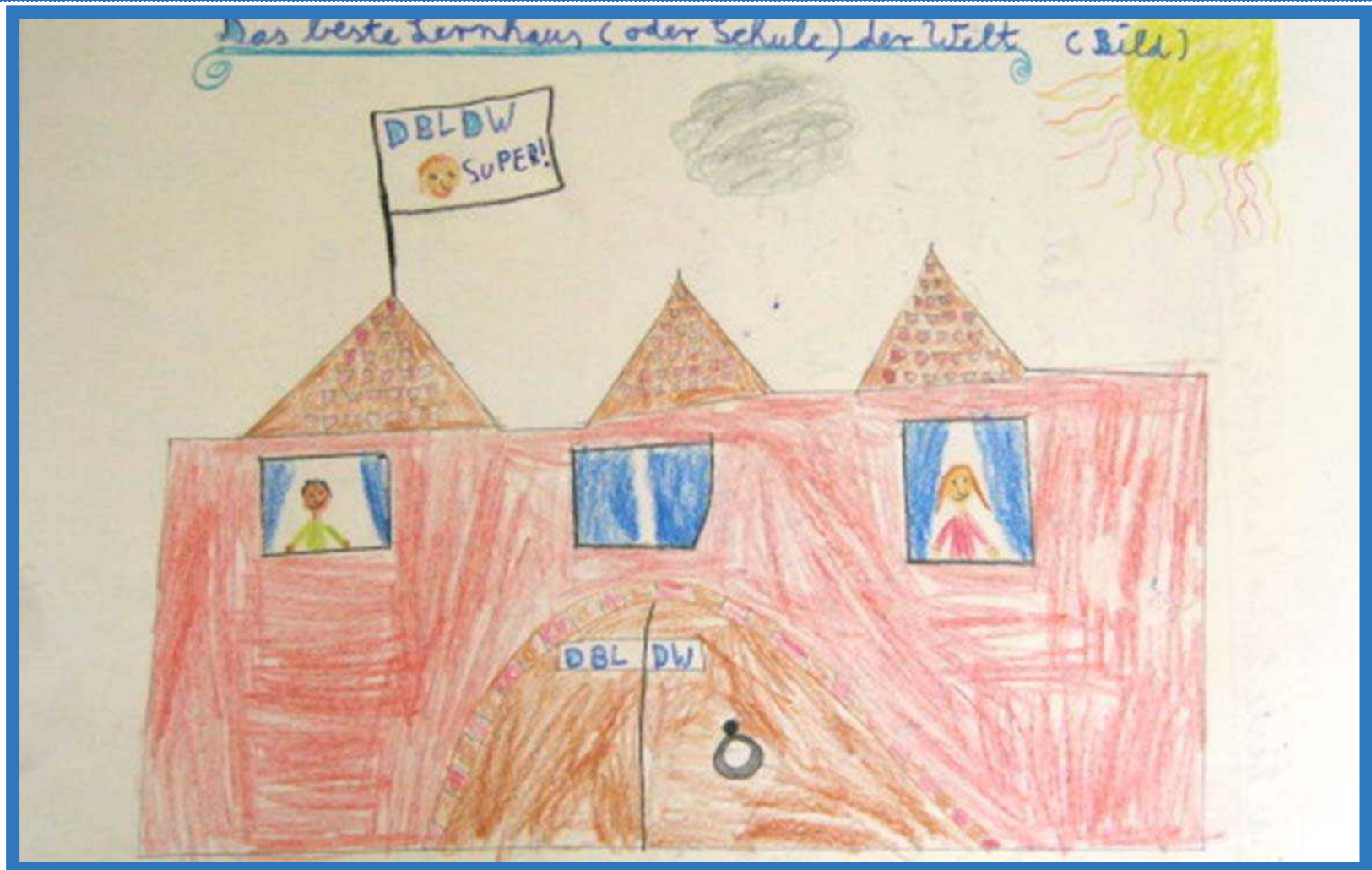


DAS

Bildungshaus 3-10 gibt es nicht!

Bildungshaus 3-10 ist eine Entwicklungsaufgabe: Kindergarten und Grundschule „zusammen denken“!





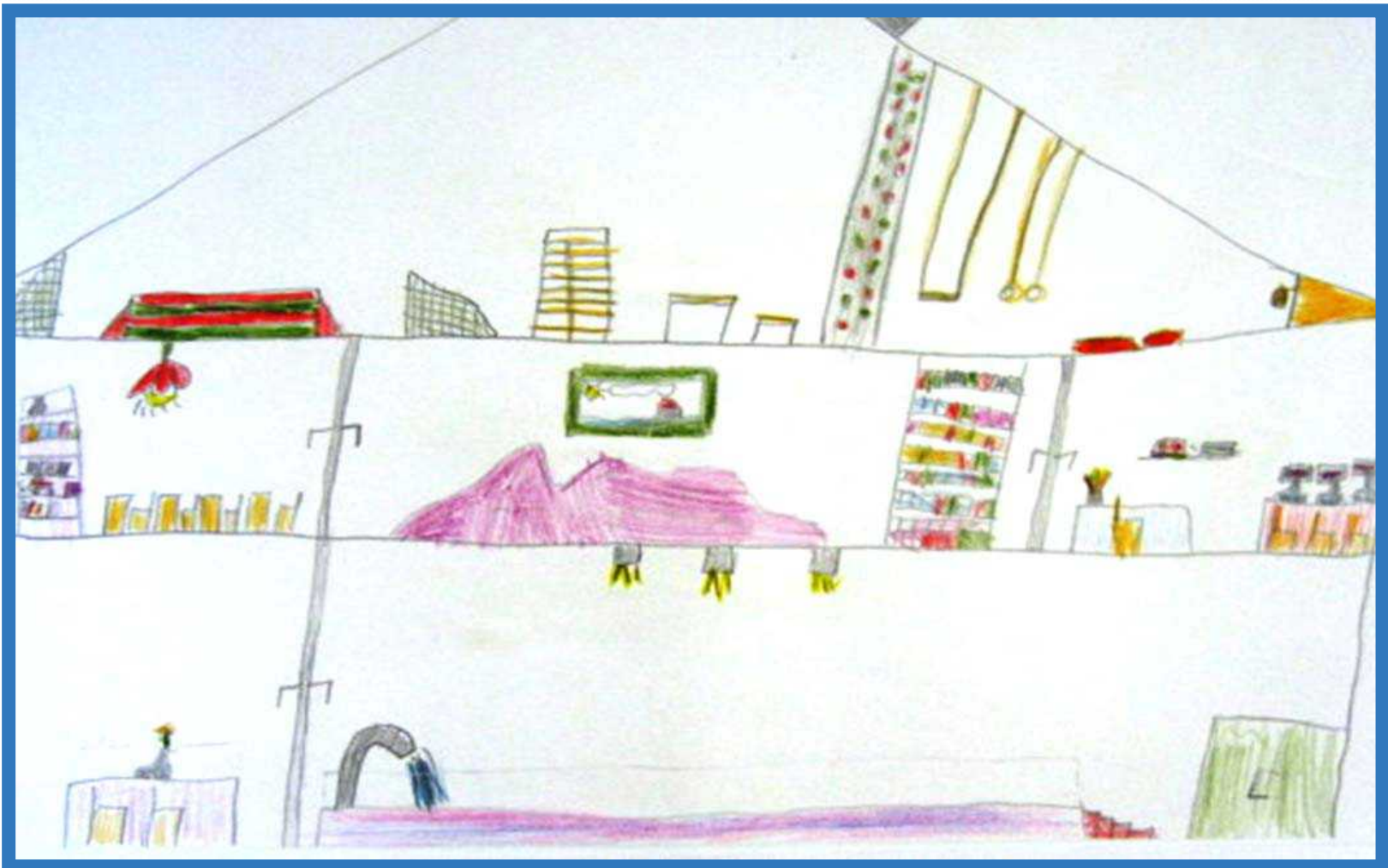
L. - 9 Jahre: In dieser Schule dürfen hell- und dunkelhäutige Kinder lernen. Hier lernt man, wenn man Lust hat. Zum Beispiel wenn man Lust hat, darf man lesen. Alle Kinder finden die Schule toll.
Zur Information: DBLDW bedeutet: „Das beste Lernhaus der Welt“.



O. - 5 Jahre

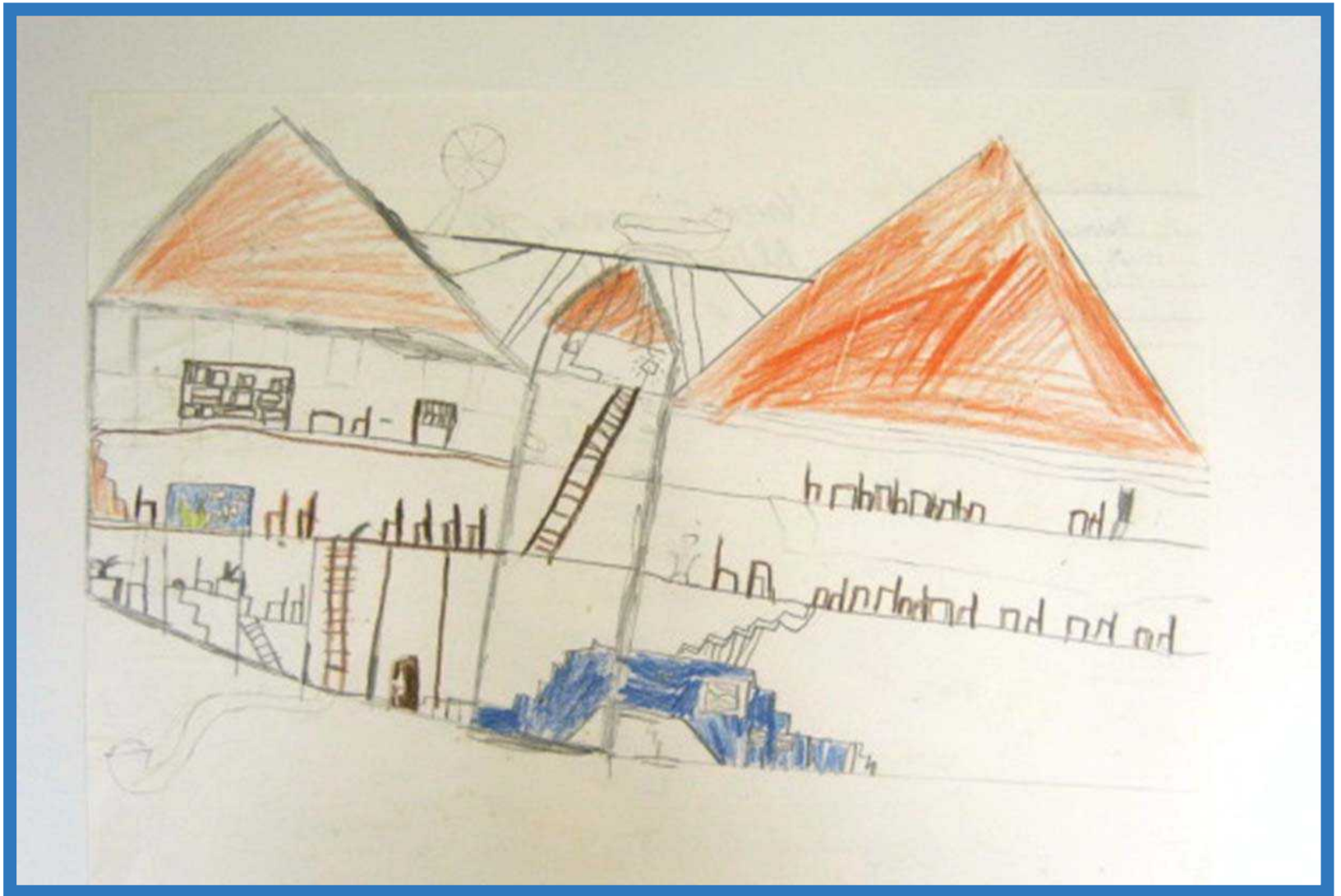


N. - 5 Jahre: Hier hat jedes Zimmer eine andere Farbe. Auf dem Schulhof steht ein großer Apfelbaum.



A. - 8 Jahre: In meinem Lernhaus ist eine riesengroße Turnhalle mit allen möglichen Sachen. Es gibt eine gemütliche Leseecke und viele Bücher. Dann ist da ein großes, warmes Schwimmbad, Computer und Bastelzimmer. Es gibt ein schönes Sekretariat. Ein gemütliches Klassenzimmer gibt es.

Es ist ungefähr 10.825 qm groß.



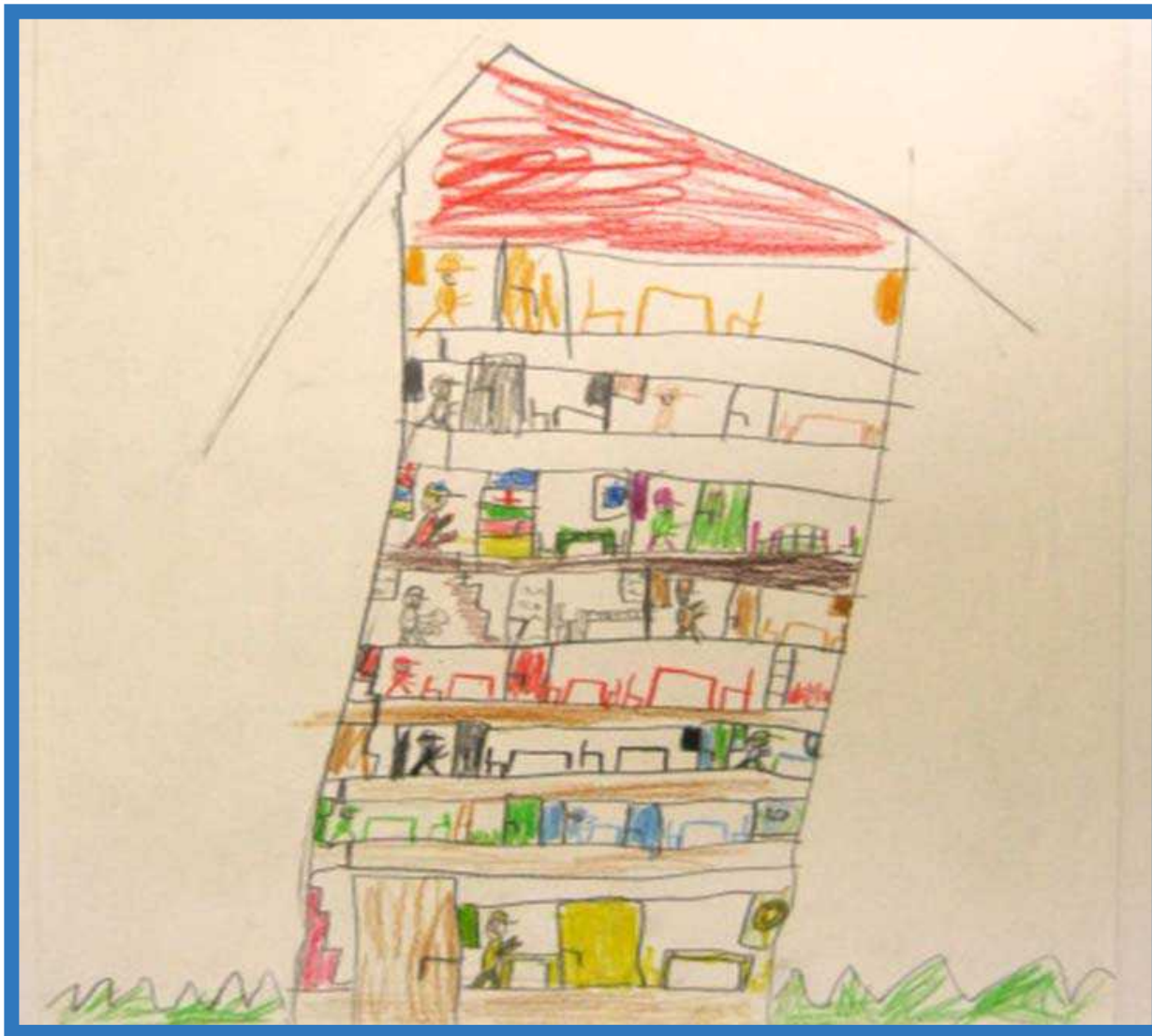
S. - 9 Jahre: In meinem Lernhaus lernt man Lesen und Schreiben, Musik machen und Meereskunde.



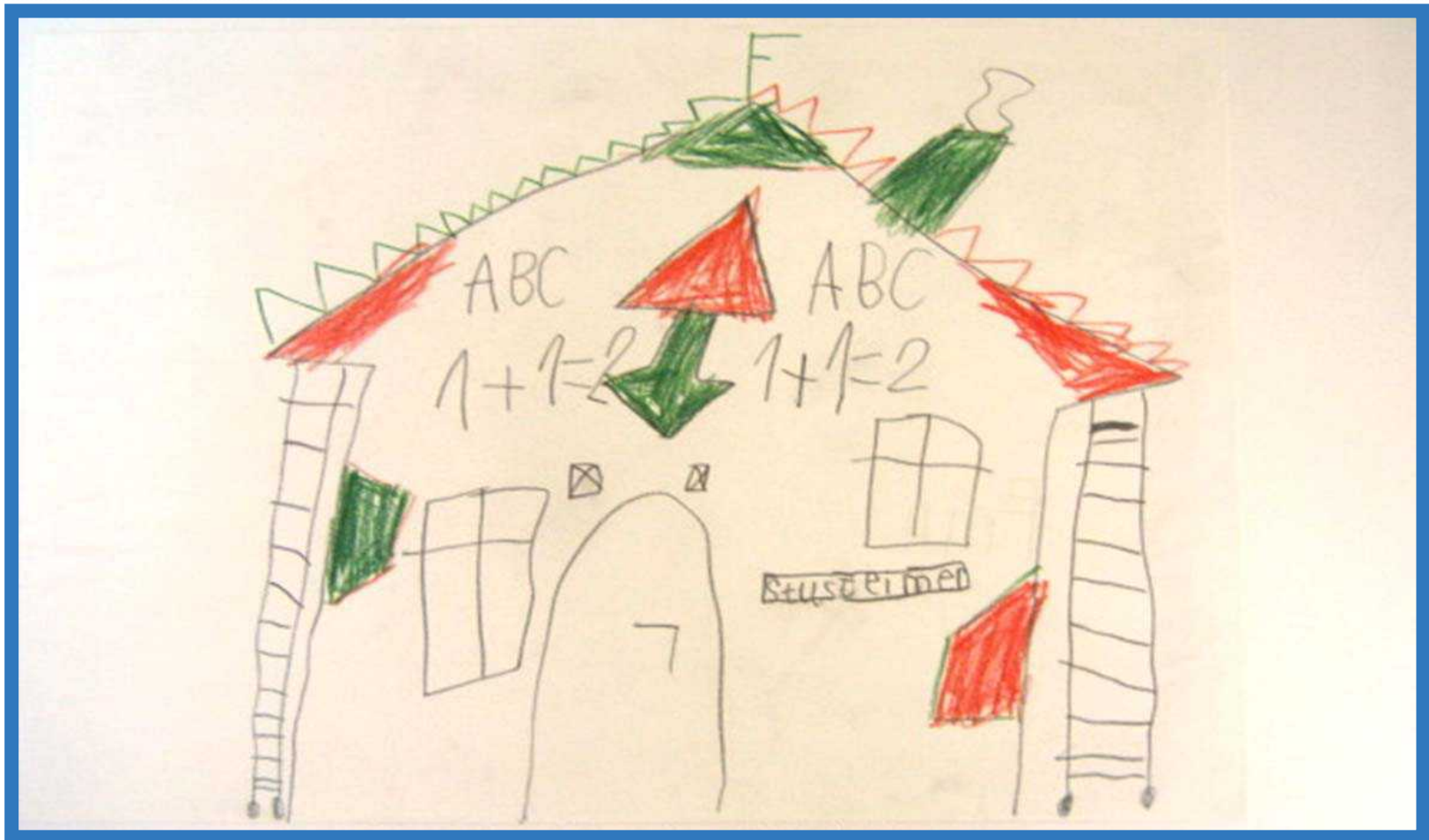
E. - 5 Jahre: Das Lernhaus ist ganz bunt und hat große Glasfenster.



L. - 7 Jahre



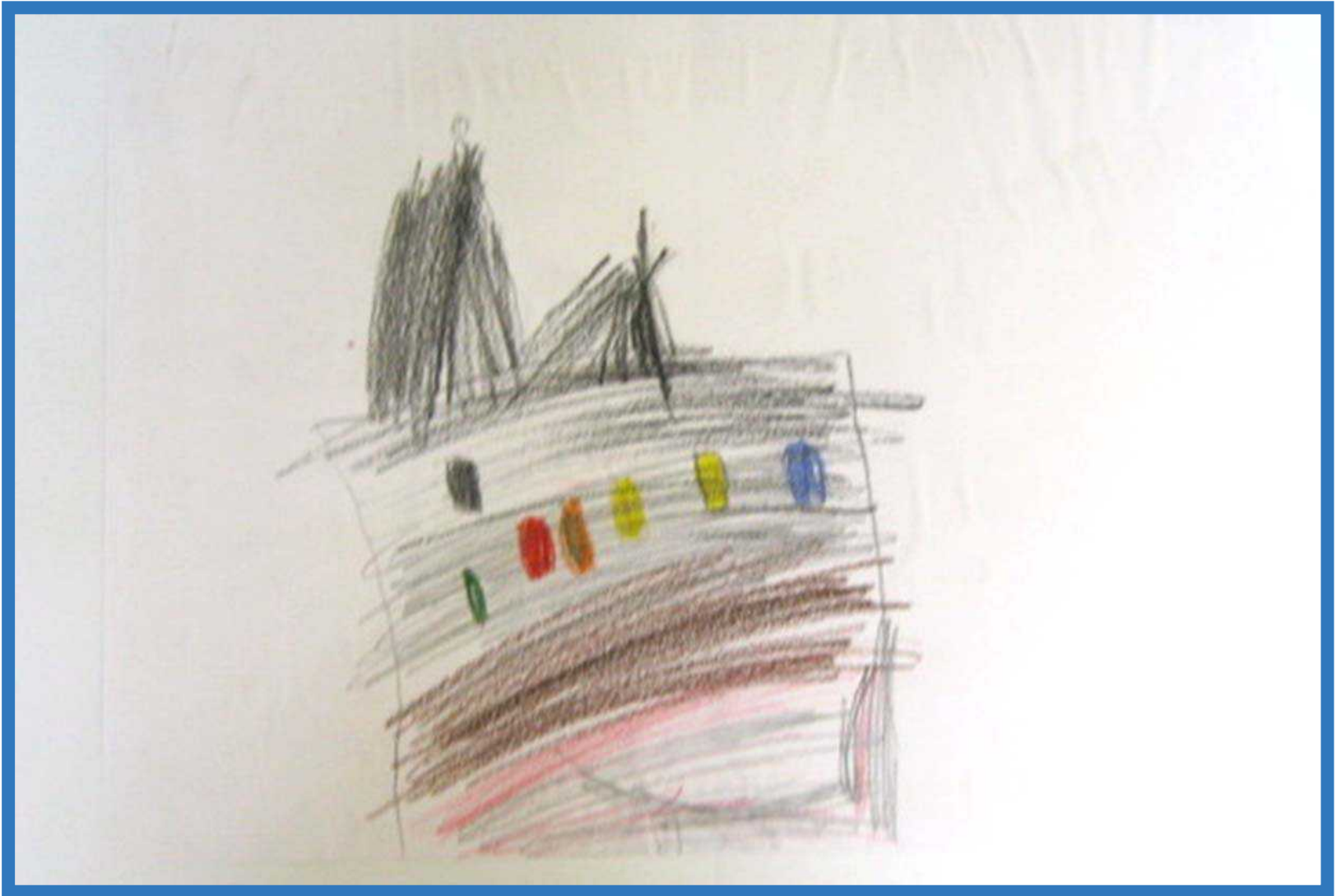
S. - 7 Jahre



N. - 6 Jahre: Von außen kann man klettern – hoch und auf der anderen Seite runter. Bis auf das Dach - 8 Meter oder so. Dann ist da eine große Klingel, falls man reingehen mag. Oben sind zwei Steine. Da ist mal was repariert worden. Innen habe ich eine eigene Küche, falls Mama mal nicht da ist, kann ich mir dann was kochen. Ich habe auch einen Schreibtisch. Die Kinder haben keinen Stundenplan. Sie dürfen kommen und bleiben, wie sie wollen. Und Arbeit machen sie, wann sie wollen.



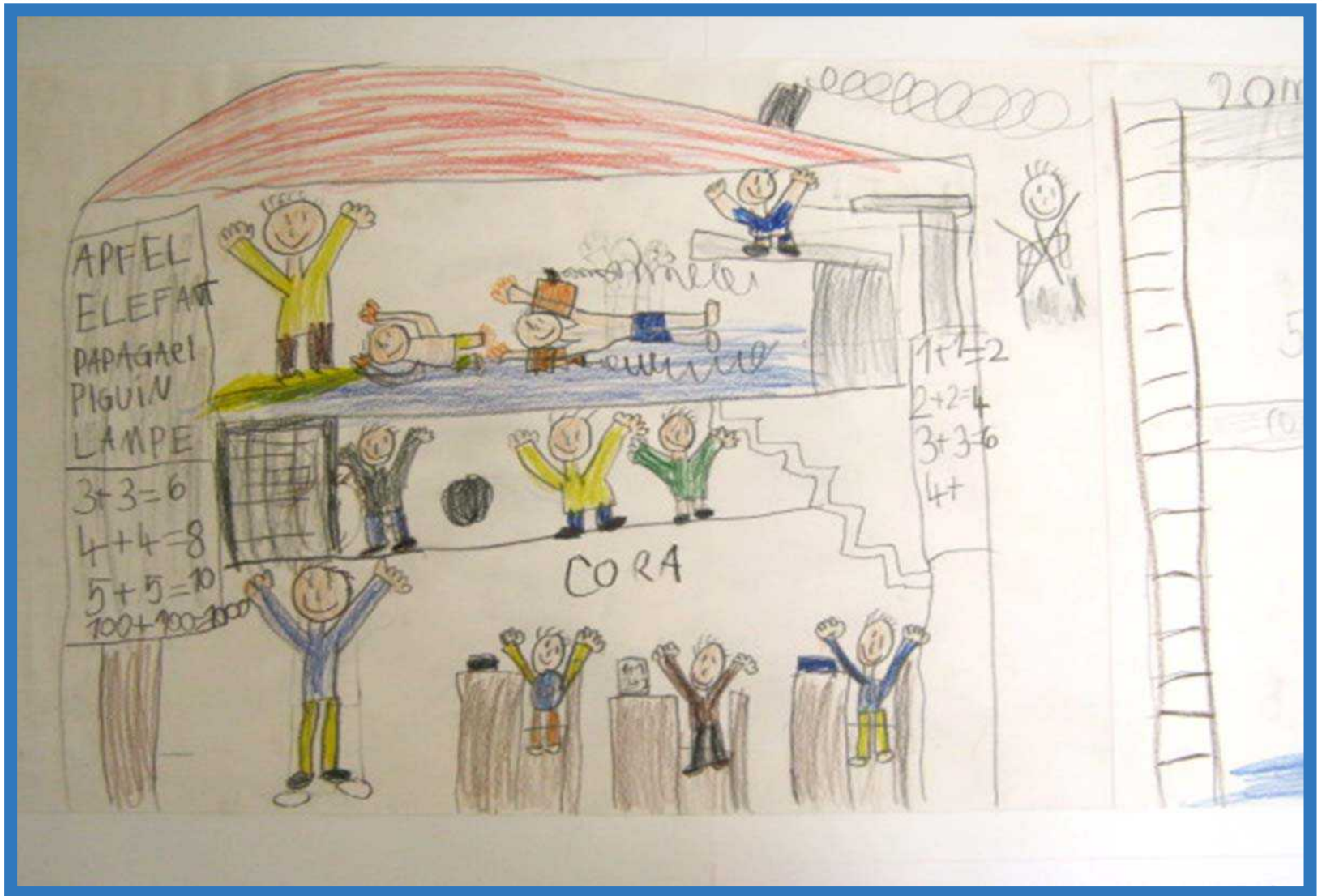
N. - 5 Jahre: Im Lernhaus sind Geheimgänge. Im Speicher vom Lernhaus sind Spielsachen.
Eine Treppe führt zum Regenbogen



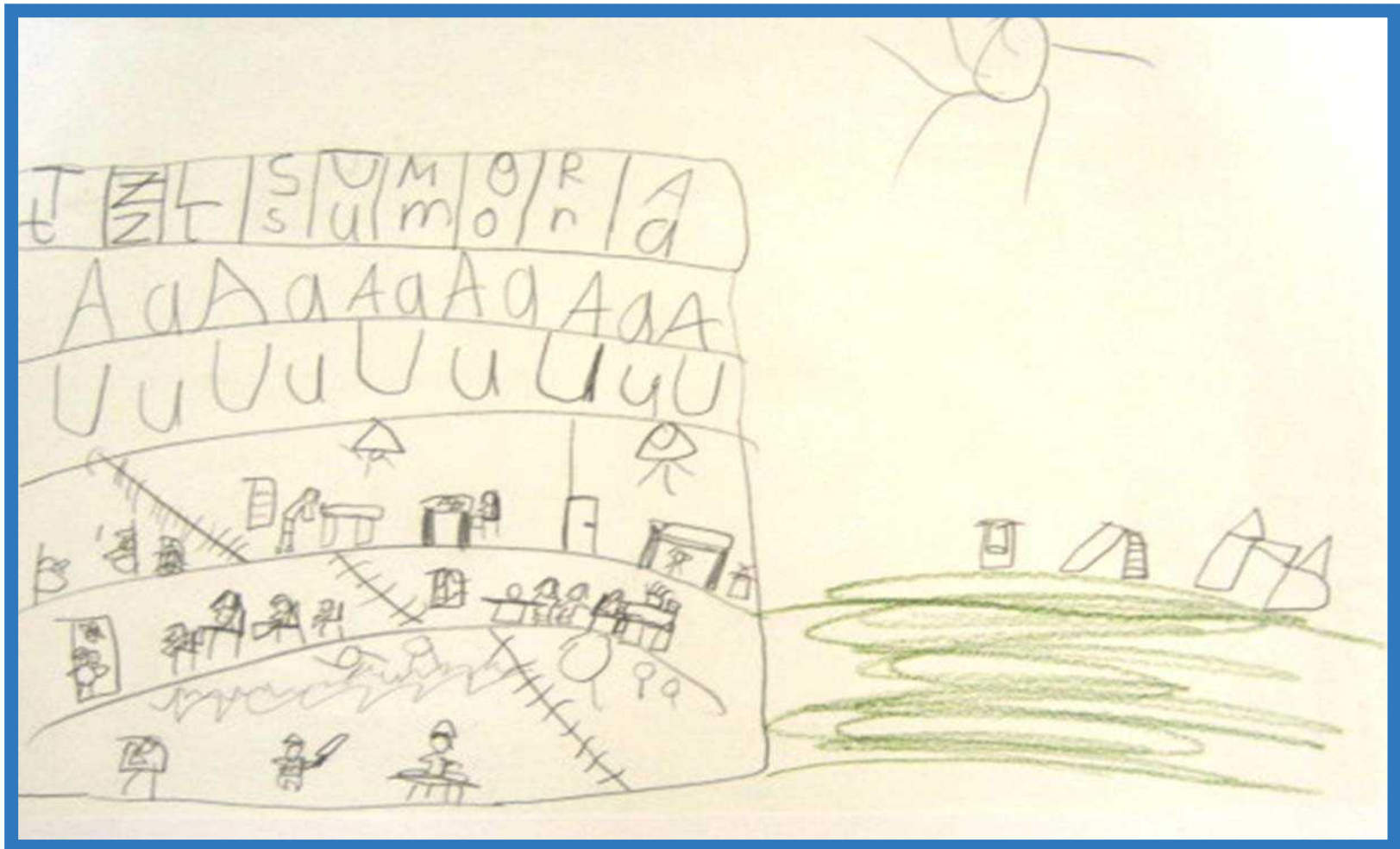
A. - 4 Jahre: Die Fenster vom Lernhaus sollen bunt sein.
Ich möchte eine Schublade im Schreibtisch zum was hineinlegen.



A. - 5 Jahre: In meinem Lernhaus gibt es eine Tafel und ein Fernglas, damit ich die Welt sehen kann.



A. - 8 Jahre: Da rechnet man und liest. Es gibt ein Schwimmbad und man kann Fußball spielen.



I. - 6 Jahre: Oben habe ich die Buchstaben hingeschrieben, weil man da lernt. In der Mitte schlafen die Kinder. Daneben ist das Klassenzimmer, dann eine Toilette und ein Kino. Unten ist gerade Fasching. Draußen ist ein Spielplatz. Da spielen die Kinder. Das sind ganz viele und sie sind unterschiedlich alt. Im Klassenzimmer sitzt nur ein Kind, weil die anderen gerade nicht da sind. Wenn die Kinder lernen ist eine Lehrerin da, aber sonst helfen sie sich selber.



L. - 4 Jahre: Ein Mensch, der lernt.

Teil 2

**Wissenschaftliche Begleitung:
Aufbau und Anliegen des Projektes
Erhebungen der Perspektive der Kinder**

Bildungshaus 3-10

Wissenschaftliche Begleitung

ZNL, Ulm



The background of the slide is a photograph of a cityscape. In the foreground, there are several large, multi-story buildings with light-colored facades and red-tiled roofs. The roofs feature numerous dormer windows. In the background, a prominent Gothic cathedral with a tall, spire is visible against a blue sky with light clouds. The overall scene suggests a university or academic setting.

Z

Transfer**Z**entrum für

N

Neurowissenschaften und

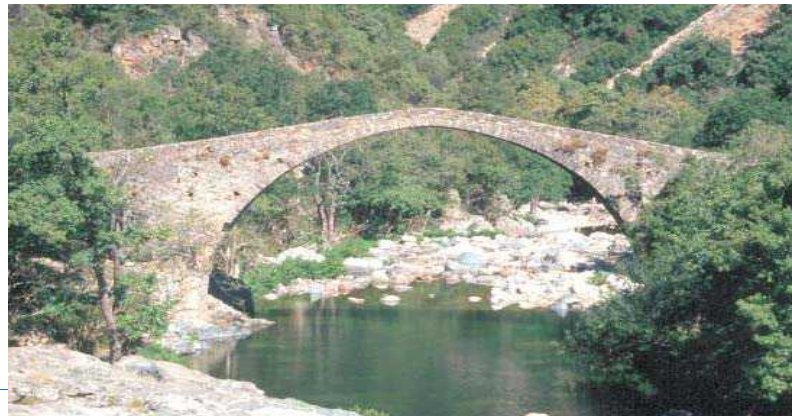
L

Lernen

- ...betreibt kognitiv-neurowissenschaftliche Grundlagenforschung zu Lernprozessen
- ...begleitet und berät für Bildung Verantwortliche in vielfältigen Veränderungs- und Entwicklungsprozessen
- ...bietet Weiterbildung für Menschen in pädagogischen Berufen mit Interesse an praxisrelevanten Ergebnissen aus dem Bereich der Hirnforschung und deren Umsetzungsmöglichkeiten

...versteht sich als Brückenbauer

Forschung



Praxis

Die Wissenschaftliche
Begleitung hat
3 Schwerpunkte

**Wirkungs-
analyse**

Dokumentation

**Prozess-
begleitung**

Experimental-Kontroll-Design



33 Modellstandorte

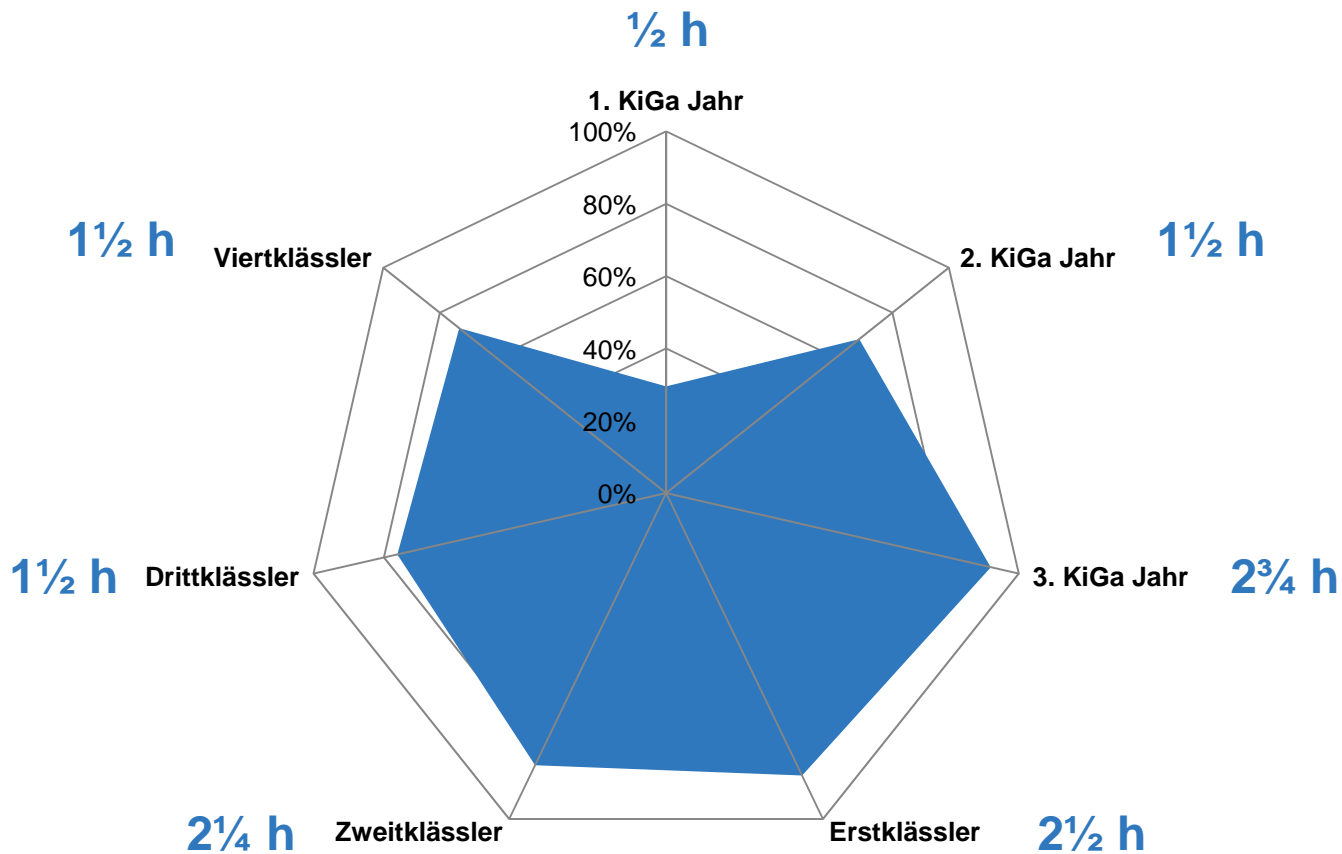


37 Vergleichsstandorte

28 der Kategorie 1

9 der Kategorie 2

Wie viele Kinder werden eingebunden? Mittelwert über alle Einrichtungen (2011)



Die Wissenschaftliche
Begleitung hat
3 Schwerpunkte

**Wirkungs-
analyse**

Dokumentation

**Prozess-
begleitung**

Fokus der Erhebungen

Eltern



Erwartungen /
Zufriedenheit

kognitiv
emotional sozial



Entwicklung des
Kindes

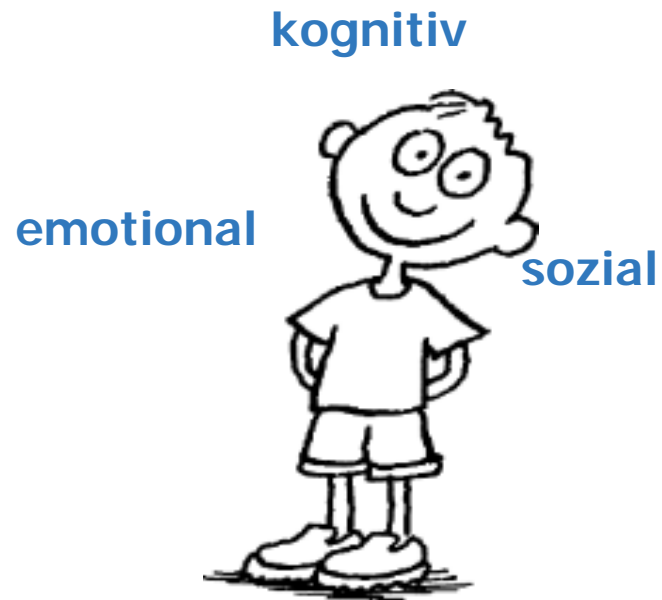


Päd.
Verbund

Päd. Fachkräfte

Aktivitäten

Raum / Material



Entwicklung des Kindes

Fragestellungen

■ Ebene der Kinder:

Profitieren die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung?

Profitieren die Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung?

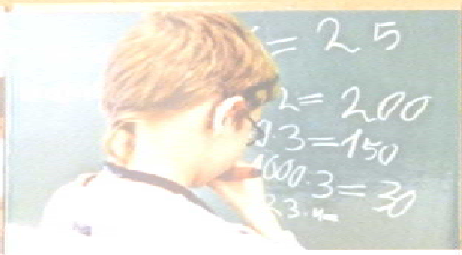
Erhebungsinstrumente Kinder

- Verschiedene Fragebogen zur sozial-emotionalen Entwicklung für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte
- Verfahren zur Erfassung des Sprachentwicklungsstandes im Kindergarten und der Lesefertigkeit in der Grundschule
- Verfahren zur Erfassung der Zahlbegriffsentwicklung im Kindergarten und den mathematischen Kompetenzen in der Schule

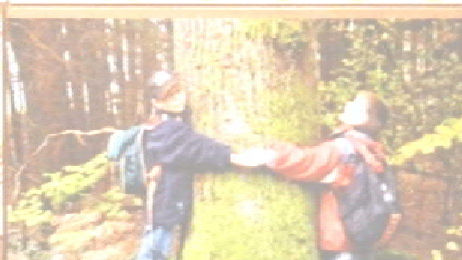
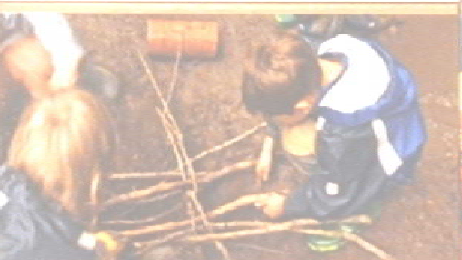
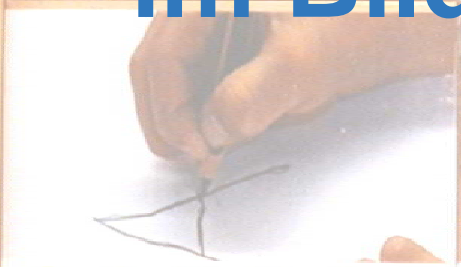
Schul- und Kindergartenjahr							
2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Modellprojekt "Bildungshaus 3 – 10" des Landes Baden-Württemberg							
Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	Jahr 7	Jahr 8
Wissenschaftliche Begleitung							
	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	Jahr 7
Kohorte 1	Erstklässler	Zweitklässler	Drittklässler	Viertklässler	-	-	-
Kohorte 2	2. KiGa Jahr	3. KiGa Jahr	Erstklässler	Zweitklässler	Drittklässler	Viertklässler	-
Kohorte 3	-	1. KiGa Jahr	2. KiGa Jahr	3. KiGa Jahr	Erstklässler	Zweitklässler	Drittklässler



**Und was sagen die Kinder selbst zum
Bildungshaus ?**



Erhebung der Kindperspektive im Bildungshaus 3 – 10



START

Erhebung der Kindperspektive im Bildungshaus 3 – 10

- Plattform für Kinder, anhand einer kindgerechten Methodik, die eigene Meinung zu ihrer Lebenswelt Kindergarten, Schule und Bildungshaus zu äußern
- Interesse an Ansichten und Empfindungen der Kinder, vor allem in Bezug auf das Bildungshaus

Das Bildungshausspiel (C. Koslowski, ZNL)

■ **Material:**

Das Spiel besteht aus einer Serie von 16 Fotokarten, einem Spielrahmen, in den die Fotokarten bündig eingelegt werden können, 20 Ereigniskarten, einem Würfel und Spielfiguren.

■ **Methode:**

Das Spiel ist über die Spielaktivität hinaus unmittelbar mit Erzähl- bzw. Gesprächsimpulsen verkoppelt.

Eltern



Erwartungen / Zufriedenheit

Erhebungsinstrumente

■ ...Eltern

Fragebogen zu Erwartungen und Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung (FEZ)

Päd. Verbund



Päd. Fachkräfte

Aktivitäten

Raum / Material

Fragestellungen

■ Ebene der pädagogischen Fachkräfte:

Inwiefern verändert sich die pädagogische Arbeit der Fachkräfte durch die Teilnahme am Modellprojekt?

■ Ebene Einrichtungen:

Inwieweit verändert sich die pädagogische (Prozess-) Qualität der Einrichtungen?

Erhebungsinstrumente Pädagogische Fachkräfte

- Fragebogen zum professionellen Austausch
- Fragebogen zu Belastung und Zufriedenheit (BEL)
- Fragebogen zur Erfassung des Betroffenheitsgrades (SoCQ)
- Fragebogen zur Erfassung des Betroffenheitsgrades bei Leitungspersonen (CFSocQ)
- Fragebogen zum beruflichen Hintergrund und Werdegang

Erhebungsinstrumente Einrichtungen

- Kindertarteneinschätzskala (KES-R und KES-R-E)
 - Interaktionen
 - Räumliche Ressourcen

- Hort- und Ganztagsangebote-Skala (HuGS)
- Unterrichtsbeobachtungsbogen (UBB)
- Bildungshaus-Aktivitäten-Beobachtungsbogen (BAB)
- Fragebogen Themen, Inhalte, Methoden (TIM)

Teil 3

Wissenschaftliche Begleitung: Prozessbegleitung

Die Wissenschaftliche
Begleitung hat

3

Schwerpunkte

**Wirkungs-
analyse**

Dokumentation

**Prozess
begleitung**

Prozessbegleitung

Frequenz

- 4 – 6 wöchige Besuche
- Kombination von Hospitation und Reflexion in der BiHa-Praxis
- Einzelgespräche, Gesprächen mit Leitungen, Teamsitzungen
- Verschiedene andere Unterstützungsleistungen
- Zeitweise standortspezifische Veränderungen der Besuchshäufigkeit

Prozessbegleitung - Dokumentation - Prozessforschung

- Besuchsprotokolle
- Sammlung und Archivierung von Dokumenten, relevanten Materialien, Pressemitteilungen etc.



Zusammenfassung

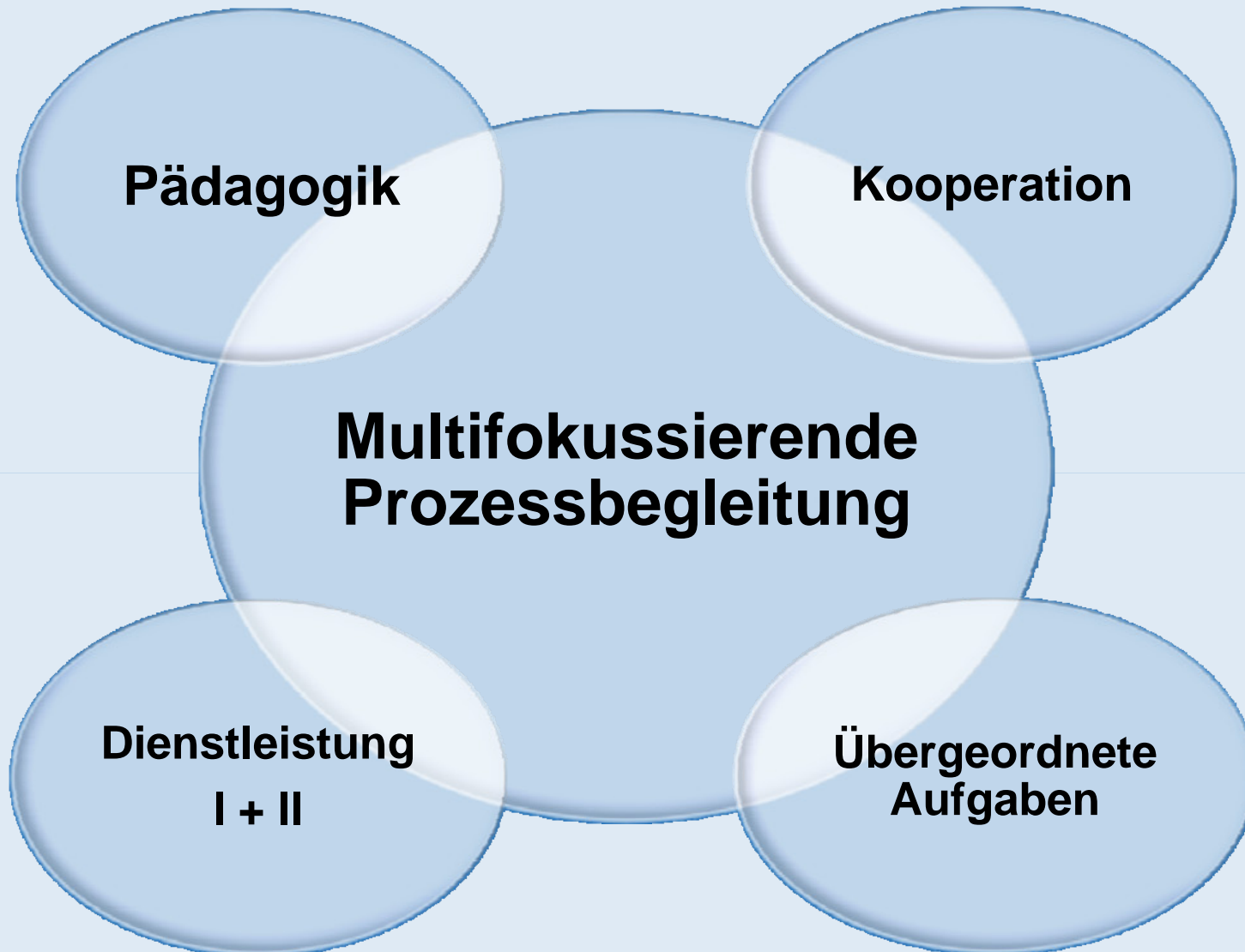
Verdichtung der Dokumentation
nach übereinstimmenden Vorgaben - halbjährlich
Grundlage einer qualitativen Auswertung

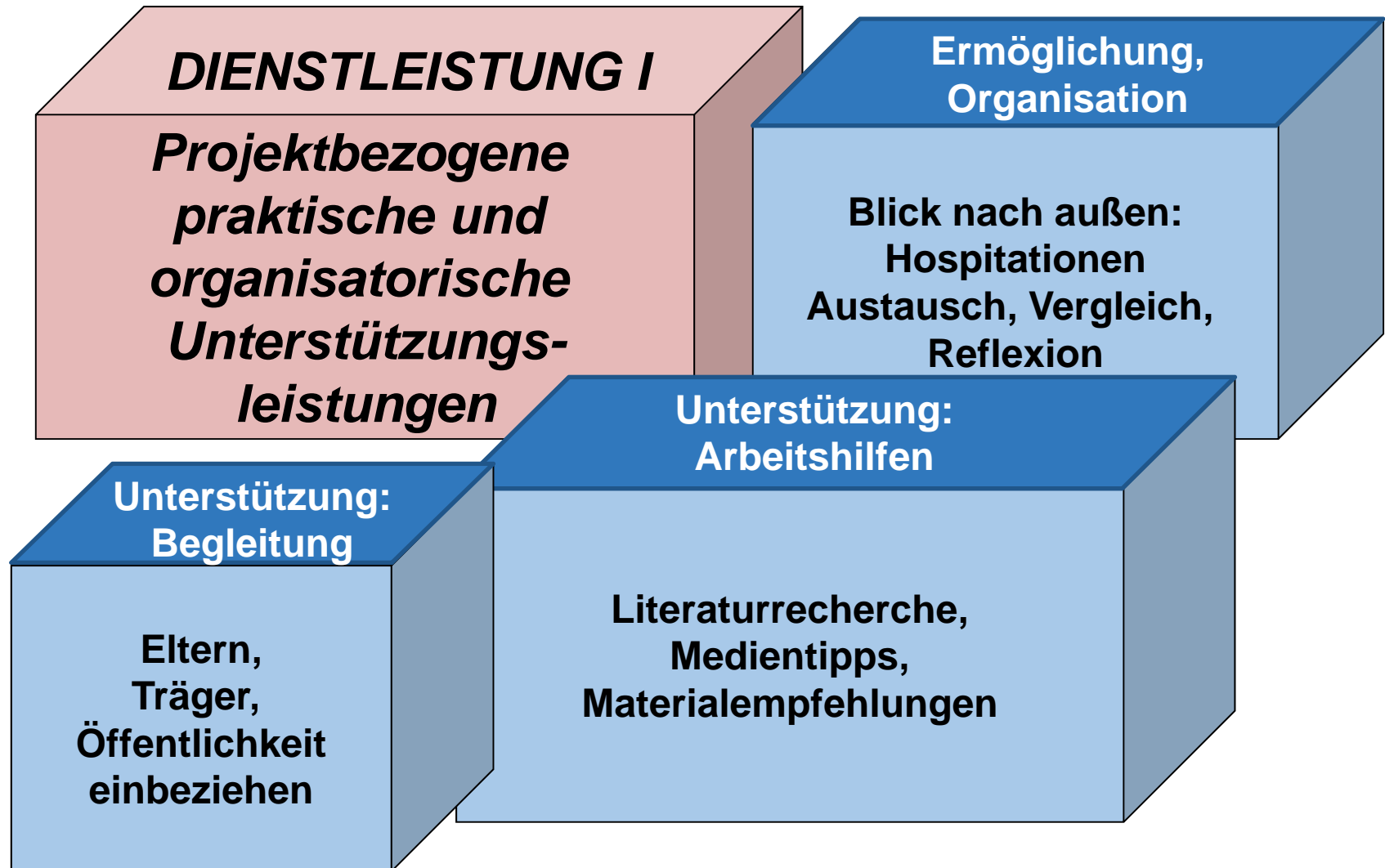
Teil 3

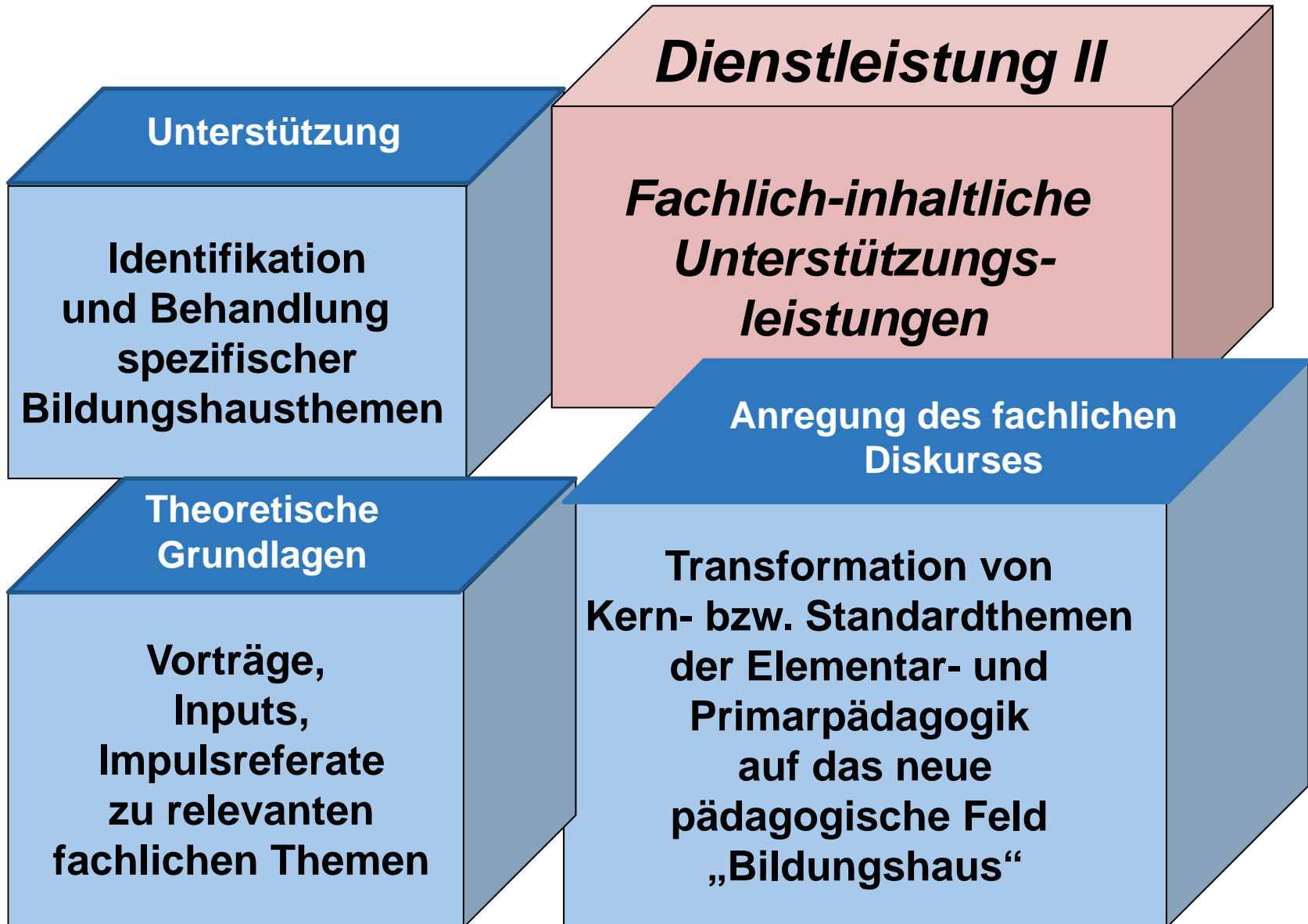
Wissenschaftliche Begleitung: Prozessbegleitung

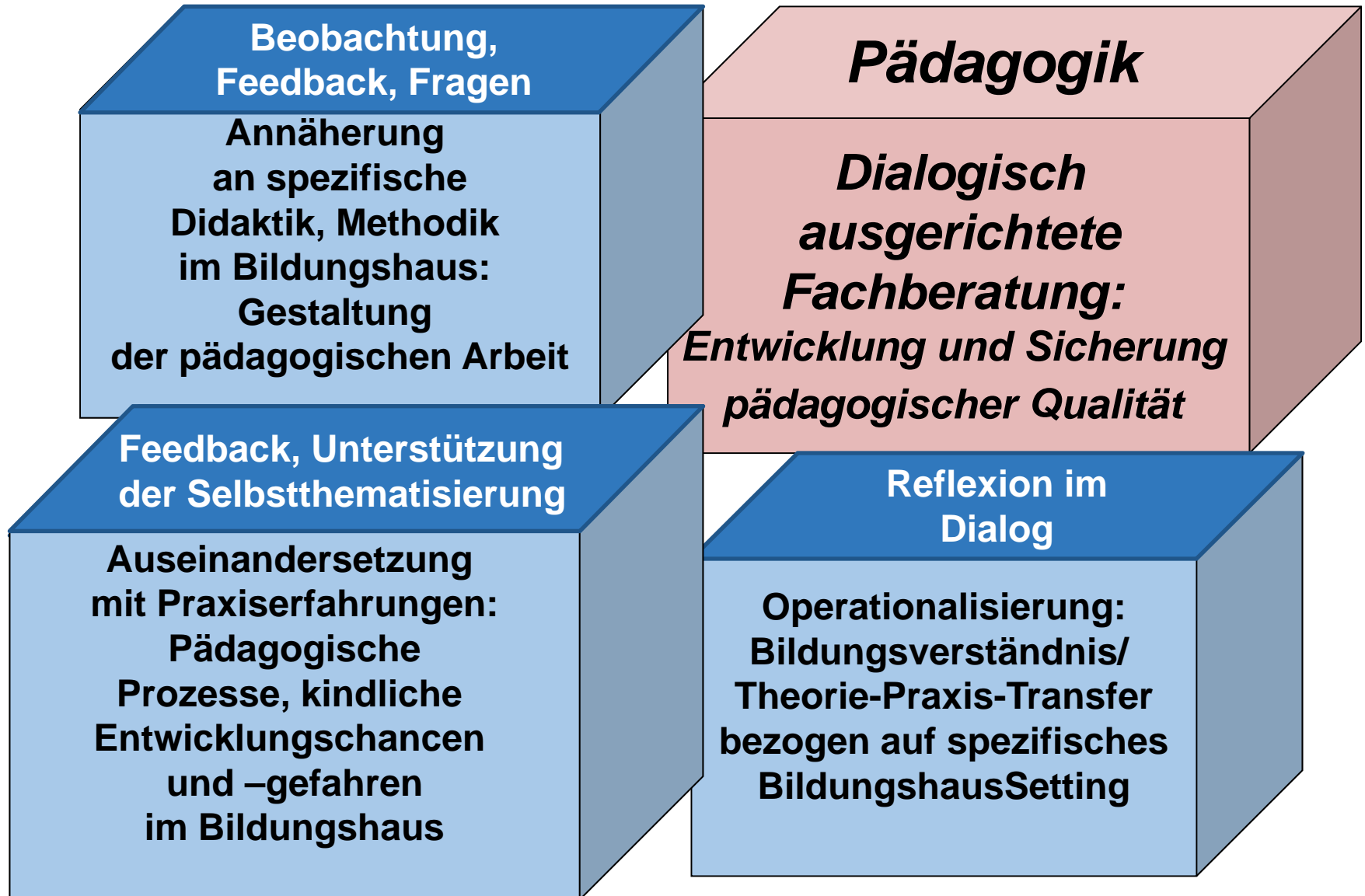
Prozessbegleitung

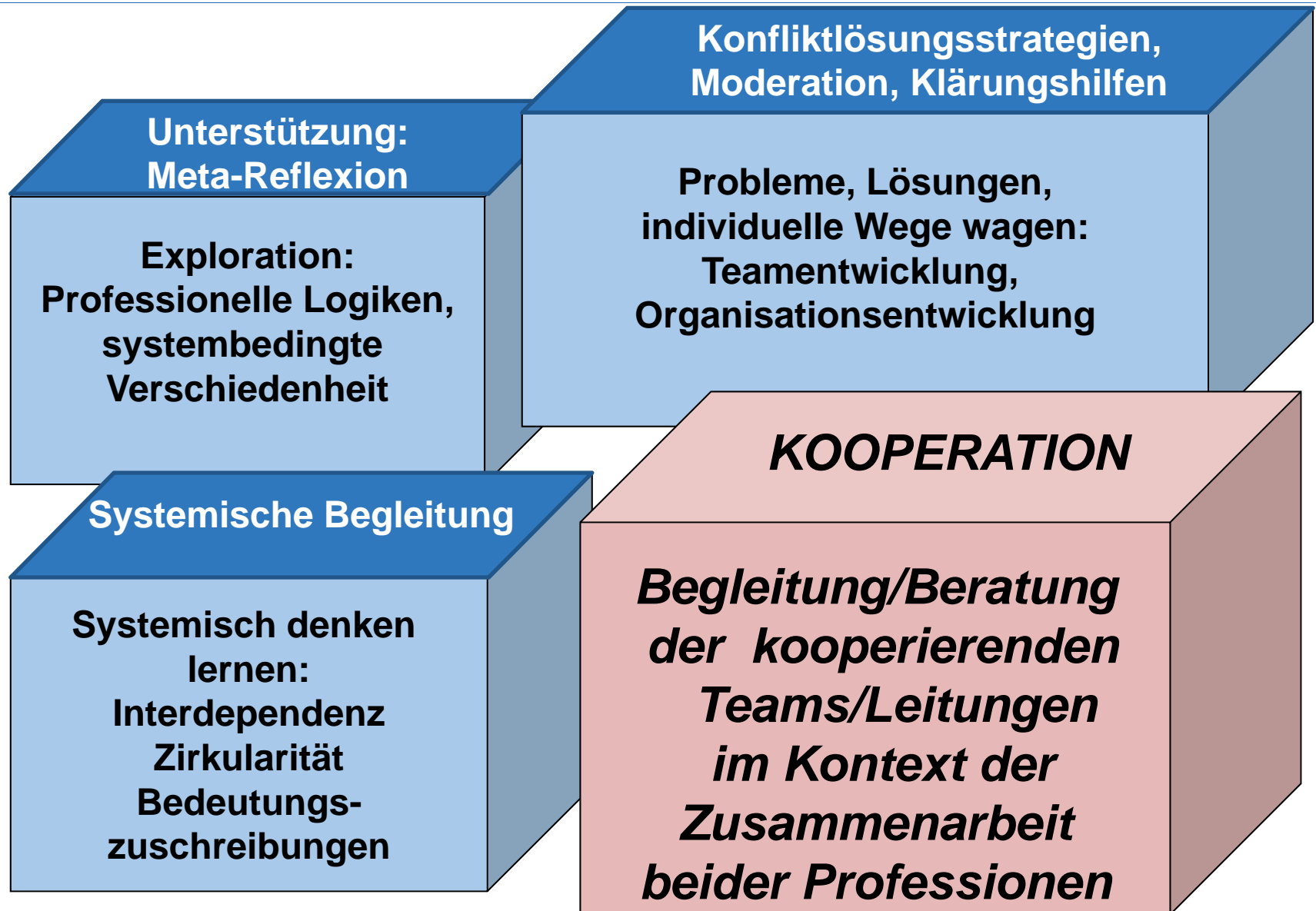
**Welche Inhalte und Herausforderungen
begegnen den Begleitern/innen
im Bildungshausprojekt?**

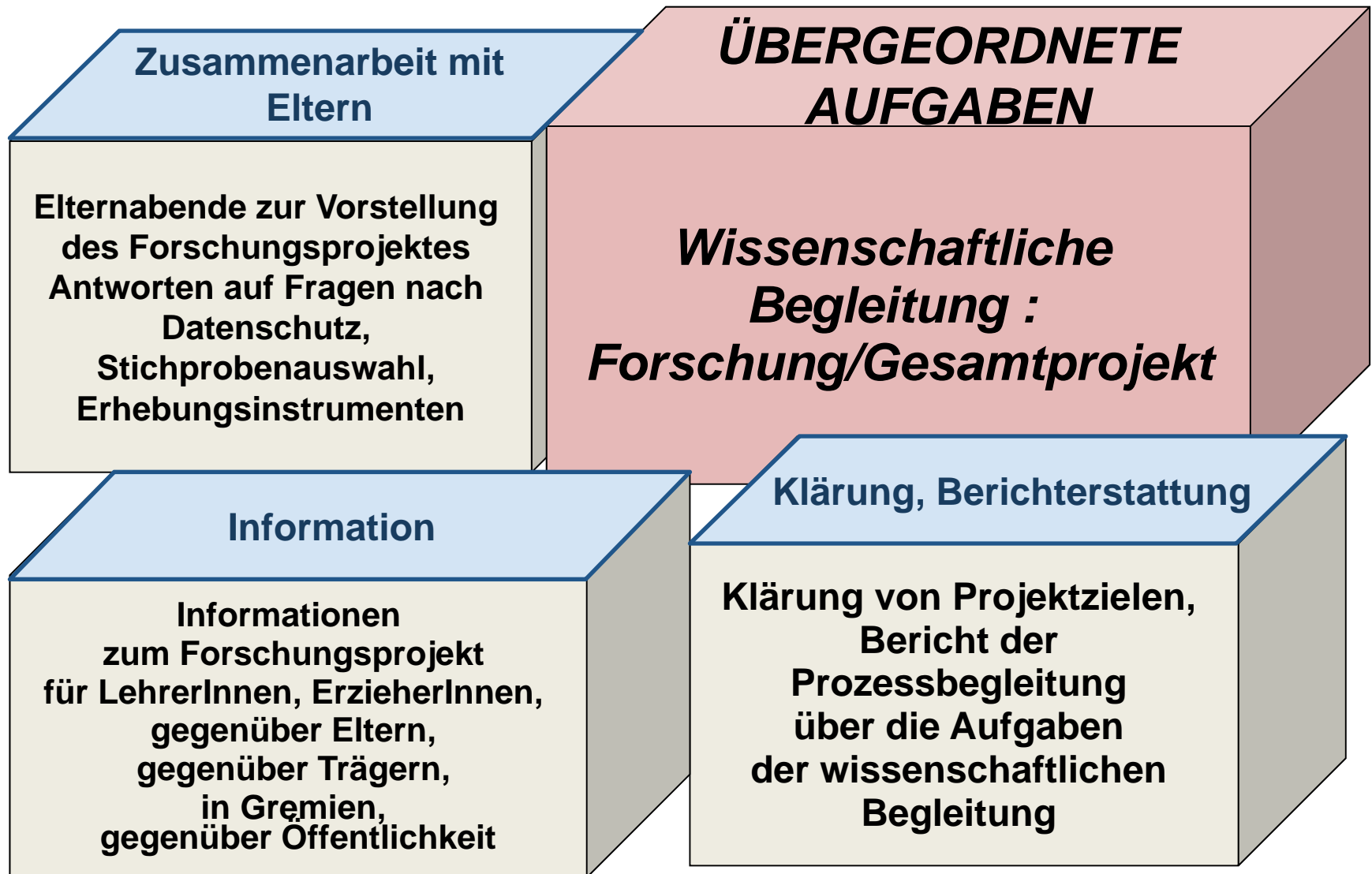










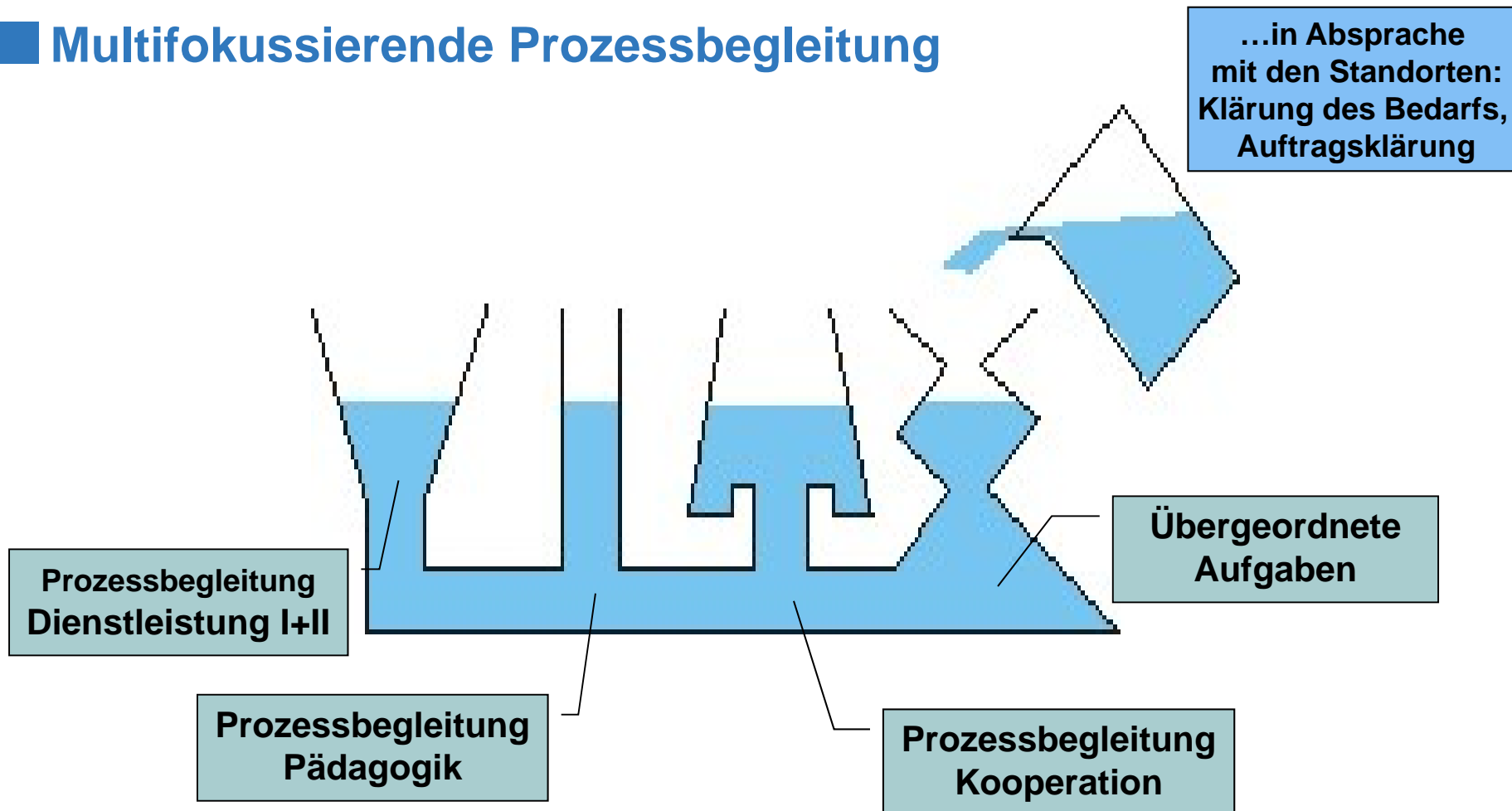


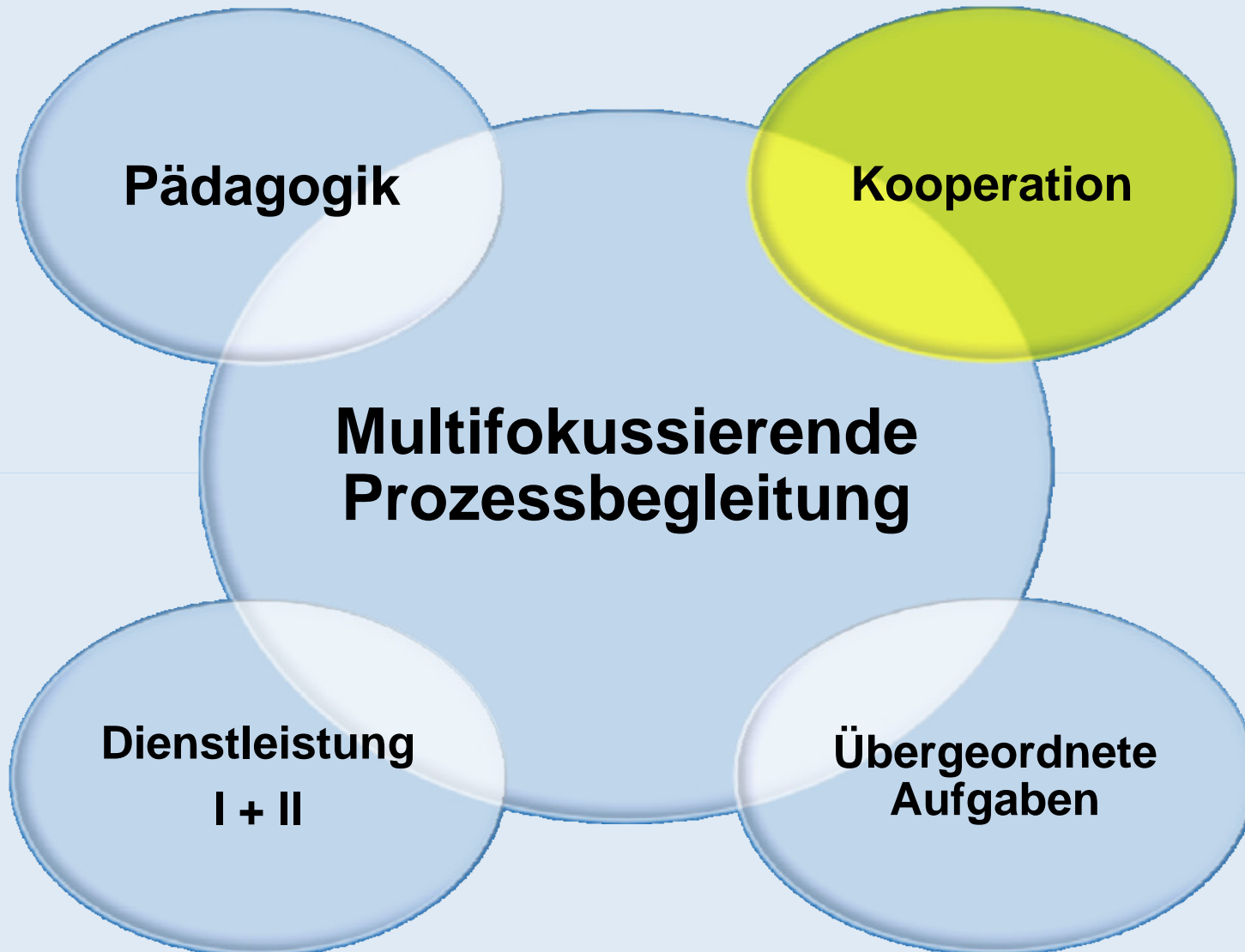
Multifokussierende Prozessbegleitung

- Die Entwicklungswege der kooperierenden Einrichtungen, die zu Bildungshäusern werden wollen, verlaufen höchst individuell !
- Die Standortbegleitung muss sich darauf einstellen, dass es DEN Weg zum Bildungshaus nicht geben kann, dass er/sie vielmehr...
 -den jeweiligen Unterstützungsbedarf zu ermitteln verstehen muss !
 -den jeweiligen Unterstützungsbedarf zu beantworten verstehen muss !

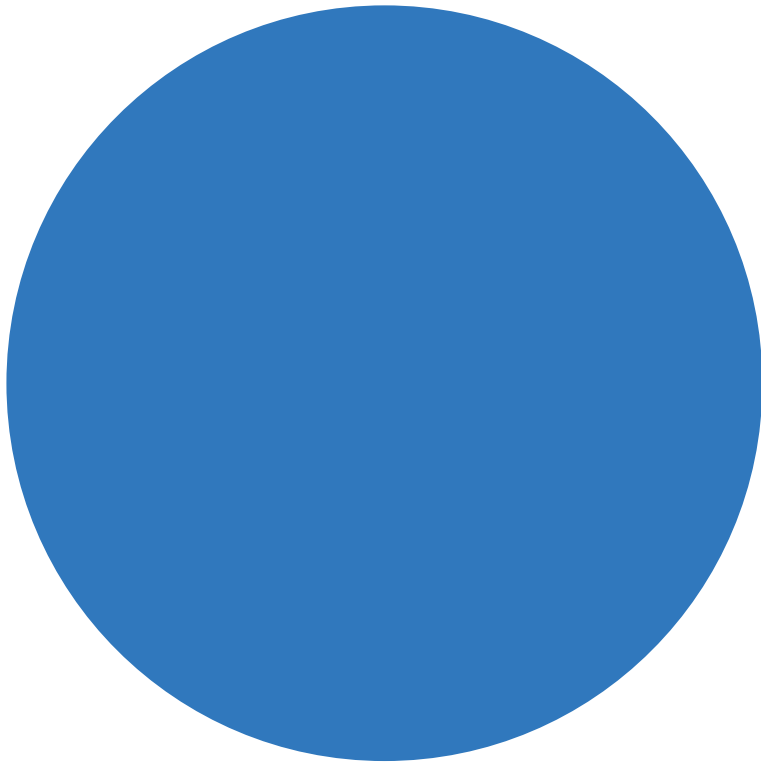
Es gilt, sich darauf einzustellen, individuelle Wege zu bejahen und diese mit Interesse und Offenheit zu begleiten.

Multifokussierende Prozessbegleitung

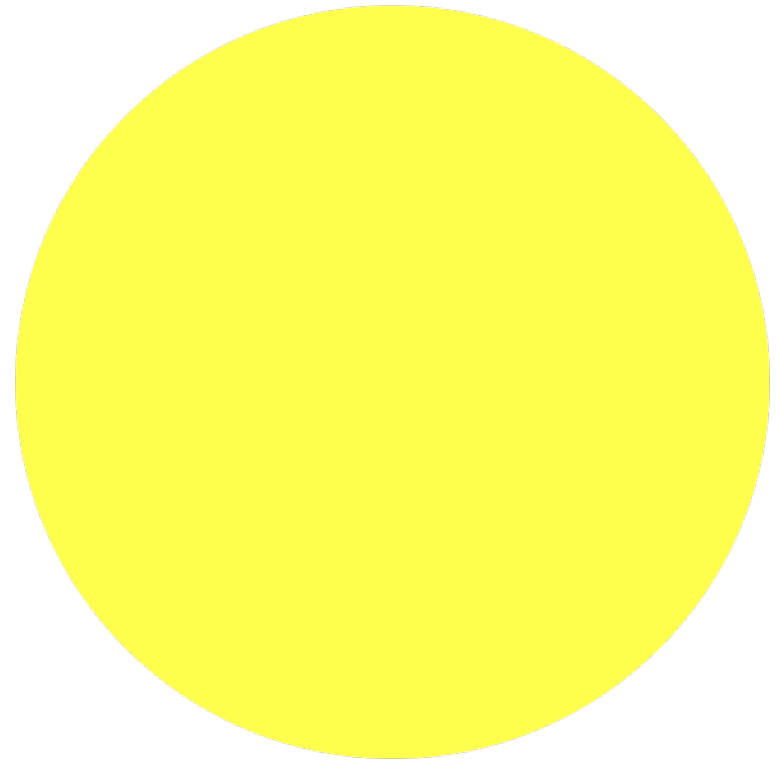




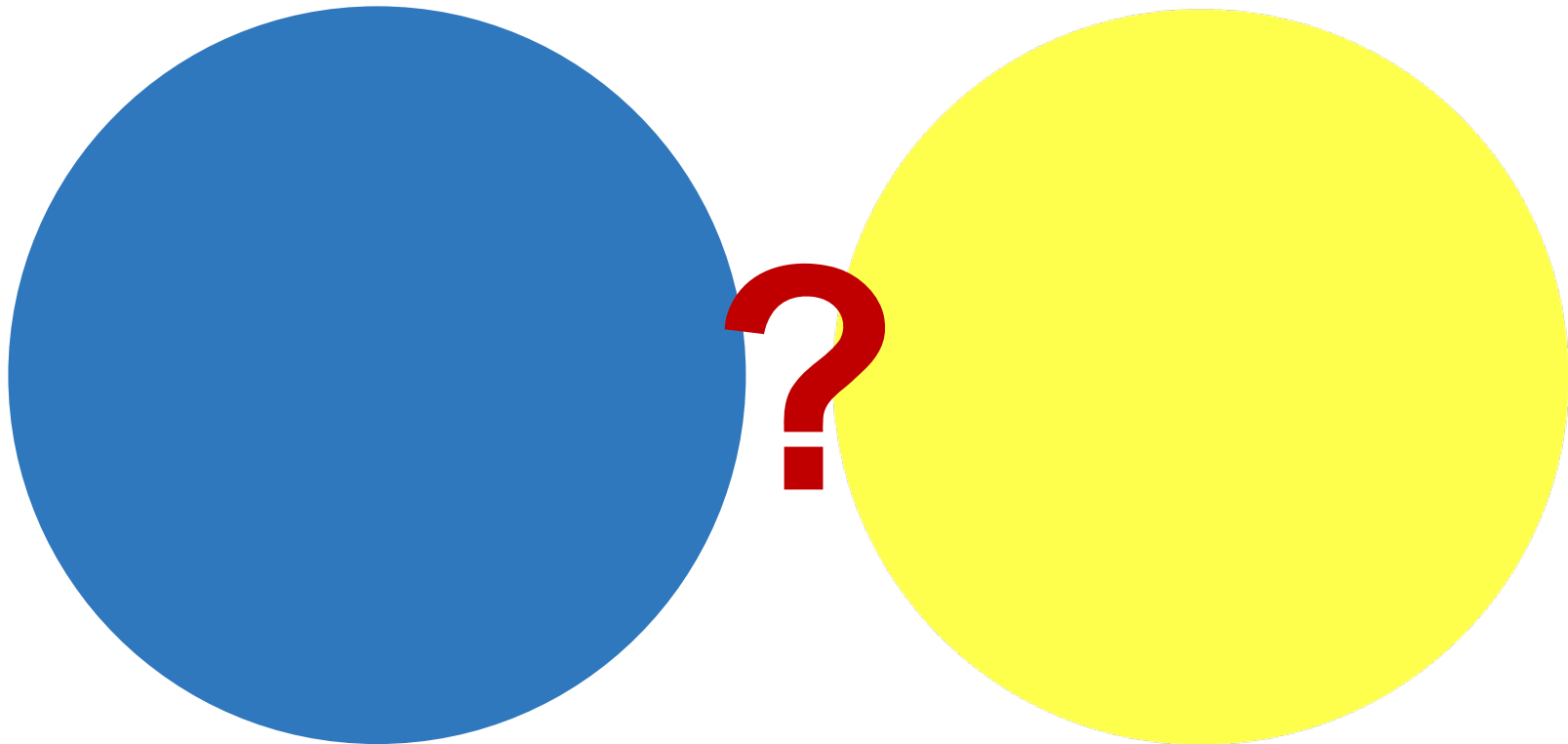
Kindergarten: Alltagspraxis geklärt



Schule: Alltagspraxis geklärt



Bildungshaus: Alltagspraxis ungeklärt



Themenbereich Kooperation

- Gebiete mit Regelungs- bzw. Neugestaltungsbedarf
- Jeder dieser Themenbereiche ist ein spezielles Bündel von Herausforderungen, dem sich Leitungen und Teams stellen mussten, WEIL sie sich mit der Bildungshausarbeit eine enge Kooperation zur Aufgabe gemacht haben.



1. Team: Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Entwicklung von Formen und Organisationsstrukturen der Zusammenarbeit

- Konfliktbeladene Abstimmung von Aufgaben und Rechten zwischen KiTa-Leitung, Schulleitung und Fachberatung bewältigen
- Umgang mit schwelender Skepsis und Angst vor Überlastung
- Umgang mit Kritik und übermäßigen Ansprüchen der Elternschaft

2. Logistik (Zeit, Räume, Wege, Material, ...)

Umgang mit ZEIT, RÄUMEN, WEGEN, MATERIAL und PERSONAL

- Räume ständig wechselnd für Bildungshausarbeit und Unterricht umrüsten
- Umgang mit nicht kompatiblen Zeitstrukturen von Schule und Kindergarten
- Überlastung der Bildungshaus-Fachkräfte: logistische Anforderung des Ortswechsels

3. Pädagogische Praxis

Konkrete pädagogische institutionsübergreifende Arbeit mit den Kindern: Gestaltungsformen, Regeln, Rituale

- Wahlmöglichkeiten / Bildungshausaktivitäten für Kinder entwickeln und erproben
- Pädagogische Rituale für die Bildungshausarbeit entwickeln und erproben
- Sich mit Differenzierung innerhalb der Bildungshausaktivitäten auseinander setzen

4. Qualität entwickeln

Konzeptionsentwicklung Bildungshaus: Pädagogische Grundlagen, Formen der Kooperation mit Eltern und Externen, Formen der Öffentlichkeitsarbeit

- Individuelle Förderung und Entwicklungsbegleitung im Kooperationskontext sichern
- Formen der Dokumentation von pädagogischen Prozessen entwickeln
- Ziele und Vorstellungen zwischen Fachkräften und Eltern abstimmen und in die Praxis übersetzen

5. Mehrwert der Kooperation nutzen

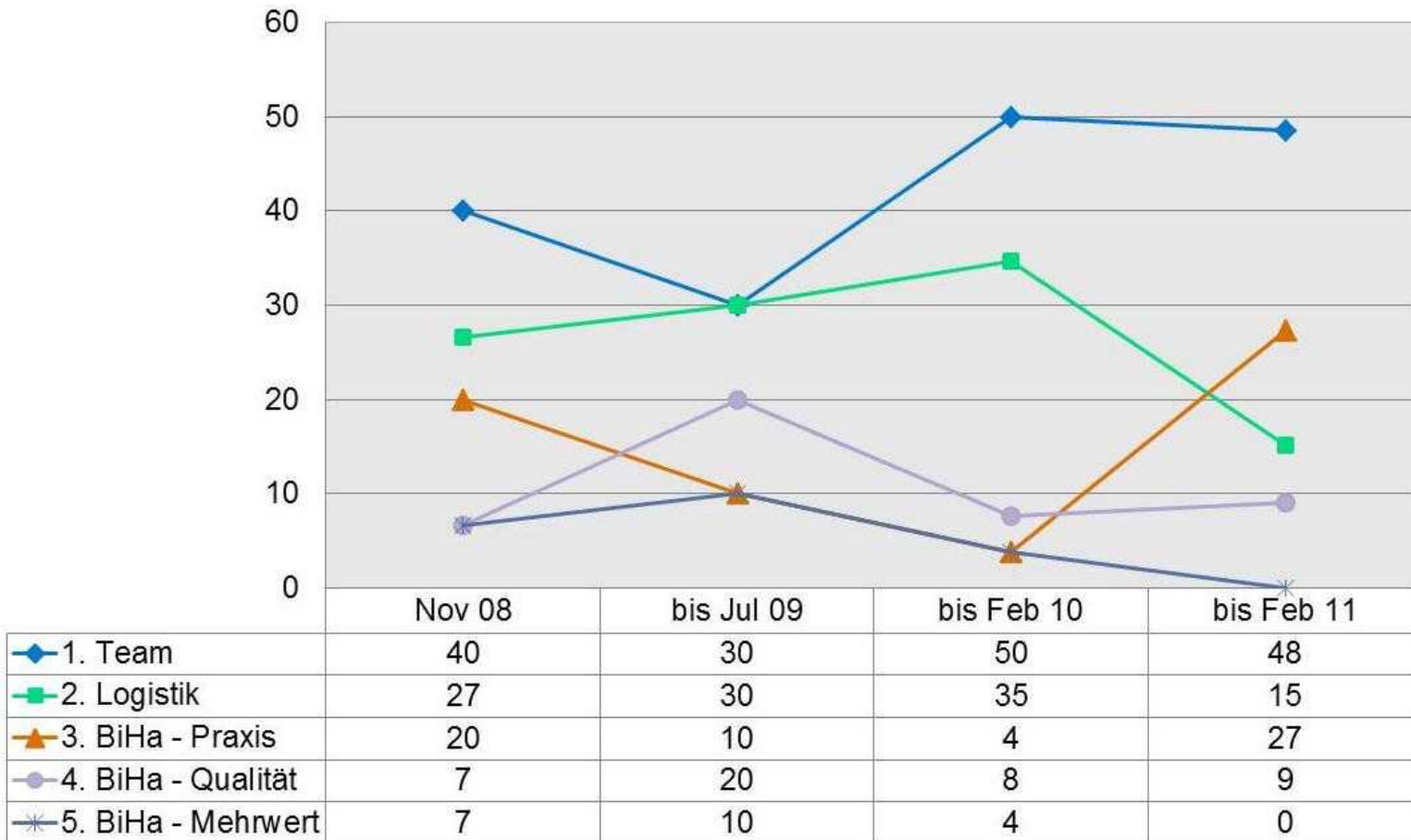
Mehrwert der Bildungshausarbeit erkennen und kultivieren

- Werte und Profile der beteiligten Einrichtungen abzustimmen versuchen
- Unterschiedliche Ansätze und pädagogische Stile kennen lernen und vereinbaren
- Hohe Rückstellquote durch Bildungshausarbeit verringern

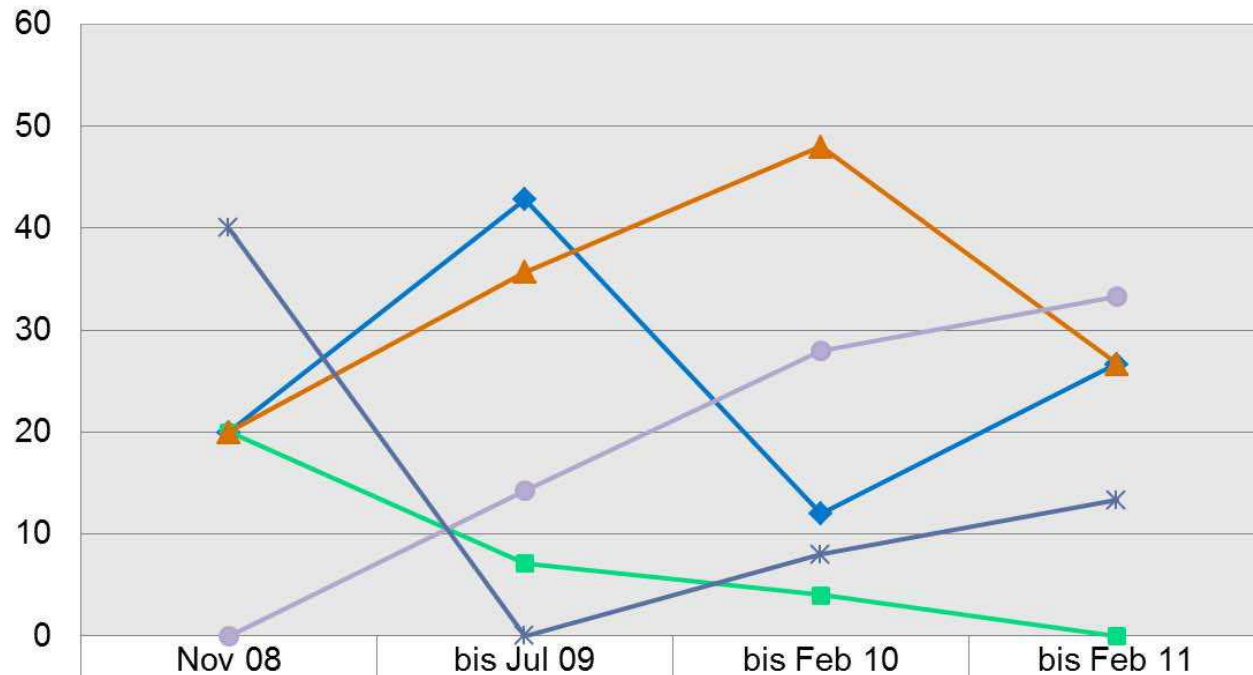
Womit beschäftigen sich die einzelnen Standorte?

Beispiele einzelner Modellstandorte...

Womit beschäftigen sich die Standorte? Standort X

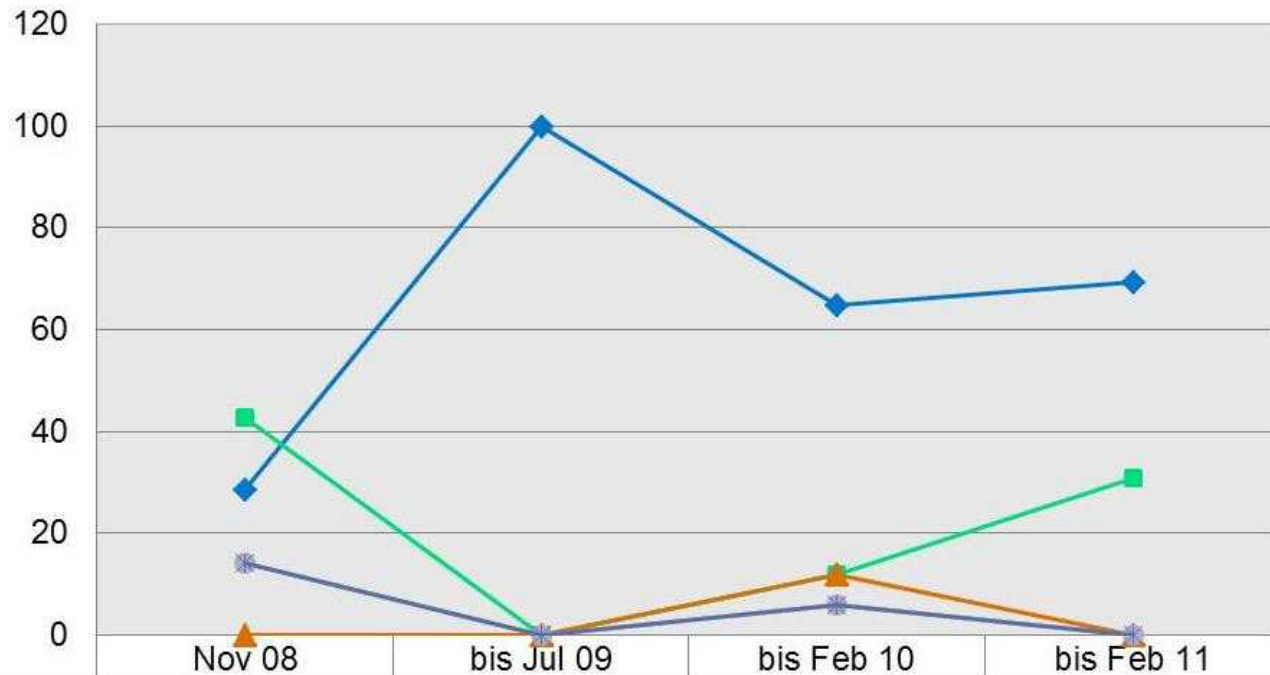


Womit beschäftigen sich die Standorte? Standort Y

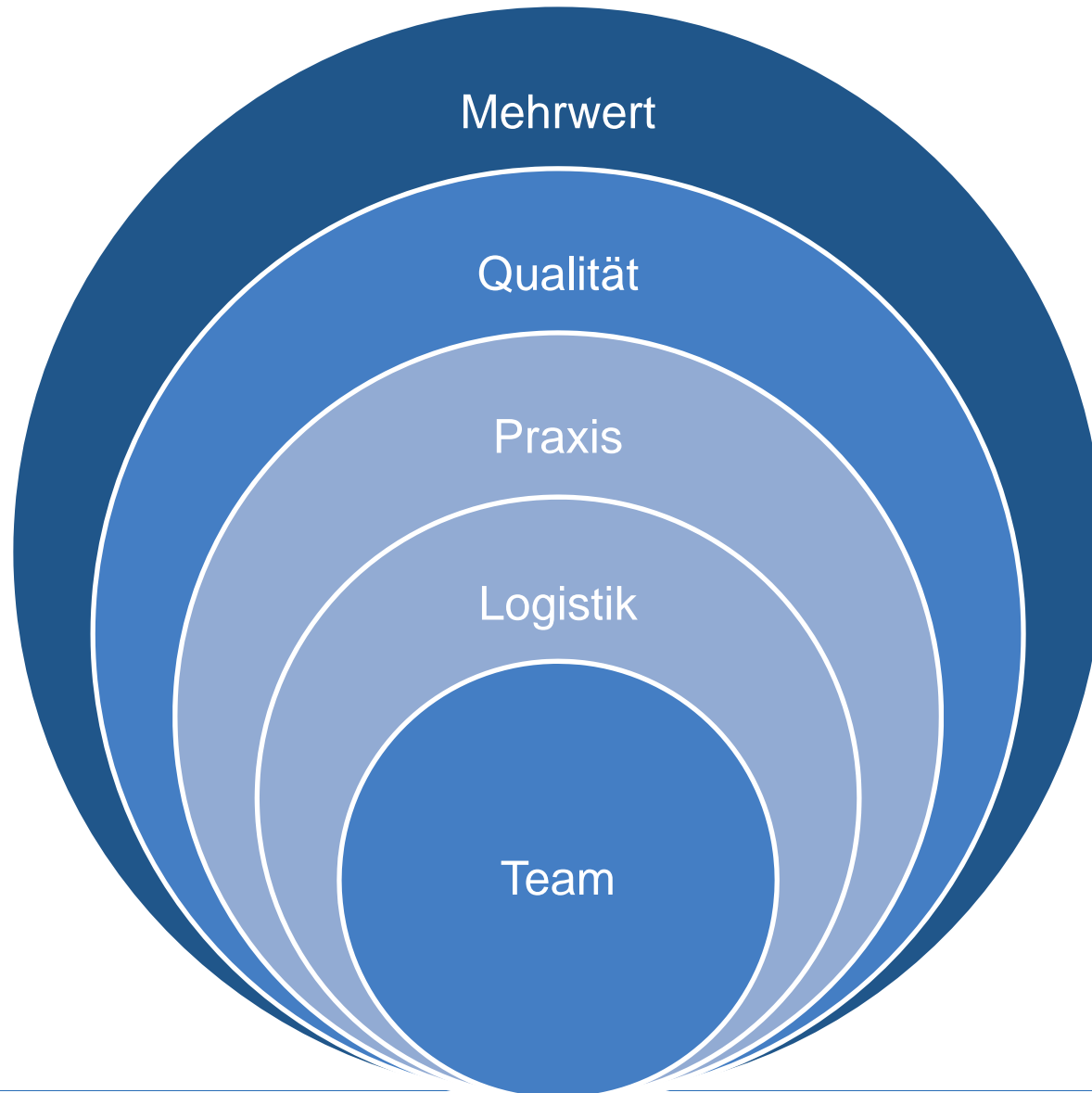


◆ 1. Team	20	43	12	27
■ 2. Logistik	20	7	4	0
▲ 3. BiHa - Praxis	20	36	48	27
● 4. BiHa - Qualität	0	14	28	33
* 5. BiHa - Mehrwert	40	0	8	13

Womit beschäftigen sich die Standorte? Standort Z

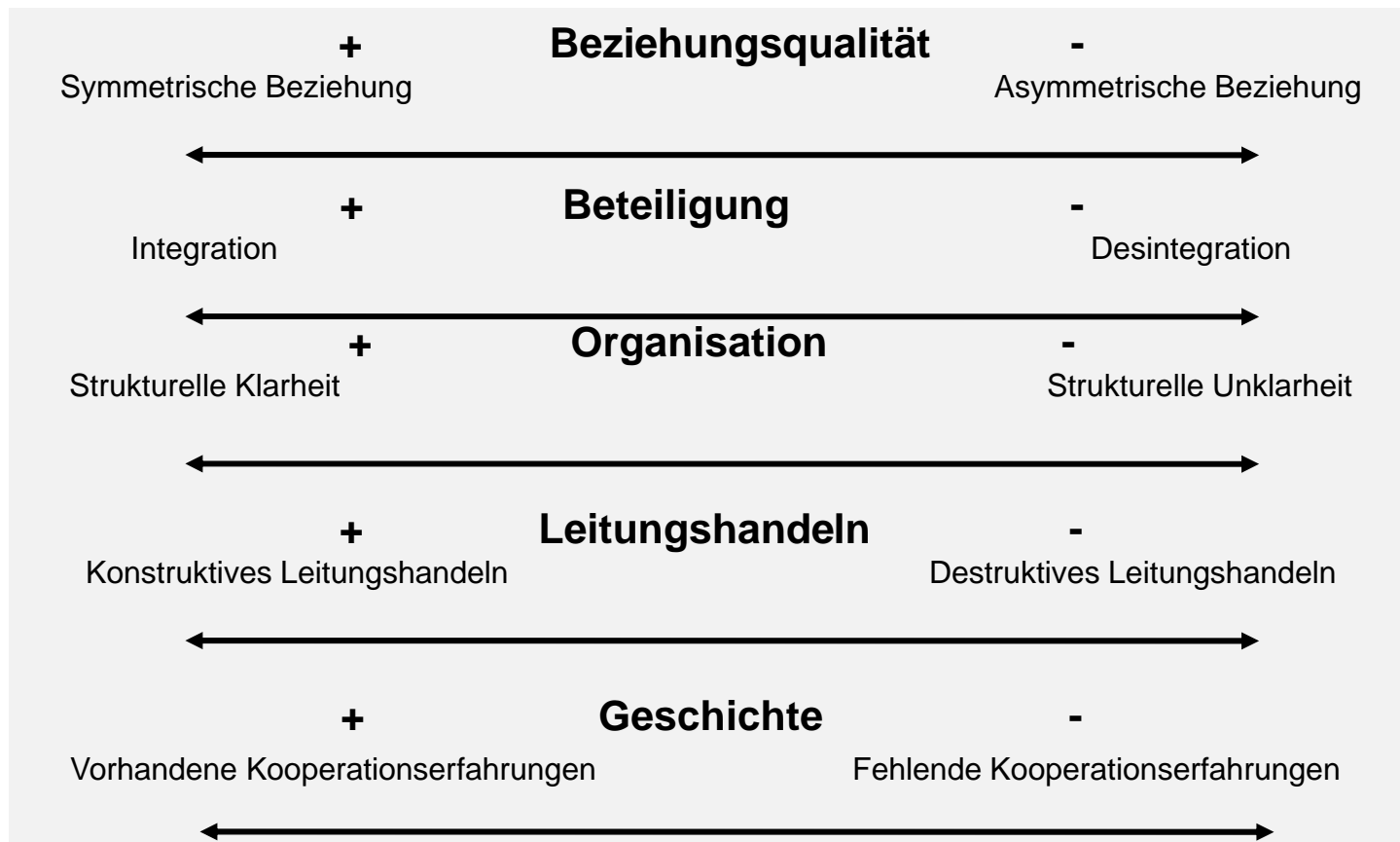


◆ 1. Team	29	100	65	69
■ 2. Logistik	43	0	12	31
▲ 3. BiHa - Praxis	0	0	12	0
● 4. BiHa - Qualität	14	0	6	0
* 5. BiHa - Mehrwert	14	0	6	0



Kooperation

Faktoren, die standortübergreifend den Kooperationsprozess beeinflussen:



Zusammenfassung

- Kooperation ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Teams.
- Wichtig ist, Verständnis für die Komplexität der Kooperationsprozesse und für die Dynamik der ineinandergreifenden Einflüsse zu entwickeln.
- Lineare Denkmodelle in WENN-DANN-KONSTRUKTIONEN greifen zu kurz, müssen als unangemessen und sogar destruktiv erkannt werden.
- Wissen um die Komplexität hilft, sich ankündigendes Misslingen zu erkennen und ihm mit Weitsicht konstruktiv entgegen zu wirken.
- Erst ein differenziertes Verständnis von Kooperationsprozessen und deren Dynamik befähigt ProzessbegleiterInnen dazu, die kooperierenden Teams sachgerecht und angemessenen begleiten zu können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Viele Grüße aus Ulm

**Bildungshaus Team des
TransferZentrums
für Neurowissenschaften
und Lernen (ZNL), Ulm**

